



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER



**Jahresbericht
2013**





GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Inhalt

Präsidium und Vorstand 2013	3	Ausbildung, Fortbildung und Karriere	
Vorwort	4	Fortbildung: Vorsprung durch Wissen	20
Stimmen		Karriereservice und Stellenmarkt:	
„Die GDCh ist ein starker und verlässlicher Partner“	6	Rückenwind im Job	22
Jahresrückblick		Schule: Fit in Chemie	24
Die Höhepunkte 2013	8	Netzwerke, Strukturen, Tagungen	
Aktivitäten und Kooperationen		Fachgruppen und Sektionen: Wissenschaft und Lebenswelt gestalten	25
Chemie verbindet weltweit	11	Ortsverbände: Gelebtes Netzwerk	29
Preise und Auszeichnungen		JungChemikerForen: Faszination Chemie	31
Preise: Anerkannte Spitzenleistung	14	Wissenschaftliche Publikationen	
Historische Stätten der Chemie:		Zeitschriften der GDCh am Puls der Zeit	33
Erinnerungsorte für alle	17	Rechnungslegung	
Stiftungen: Fördern und forschen	18	Erfreuliches Vereinsergebnis	37
		Mitgliederentwicklung	
		Stetiges Wachstum setzt sich fort	38



Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.,
Postfach 900440, D-60444 Frankfurt am Main,
Tel.: 069 7917-0, Fax: 069 7917-307, E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieses Berichts darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht meist nur die männliche Sprachform verwendet und auf die Nennung von akademischen und anderen Titeln verzichtet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Prof. Dr. Wolfram Koch
Koordination: Christiane Dörr

Produktion: Nachrichten aus der Chemie, Varrentrappstr. 40-42,
D-60486 Frankfurt am Main
Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt am Main

Druckerei: Gotha Druck, Gotha

Titelbild: Andrii Muzyka - Fotolia

Stand: 30.04.2014

Präsidium und Vorstand 2013



Professor Dr. Barbara Albert



Professor Dr. Michael Dröscher



Professor Dr. Eckhard Ottow



Dr. Thomas Geelhaar

Präsidentin

Professor Dr. Barbara Albert, Darmstadt

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Michael Dröscher, Dorsten
Professor Dr. Eckhard Ottow, Berlin

Schatzmeister

Dr. Thomas Geelhaar, Darmstadt

Weitere Vorstandsmitglieder

Professor Dr. François Diederich, Zürich
Dr. Wolfgang Gerhartz, Zwingenberg
Dr. Erhard Haupt, Hamburg
Dr. Christian-H. Küchenthal, Darmstadt
Professor Dr. Thisbe K. Lindhorst, Kiel
Professor Dr. Gisela Lück, Bielefeld
Professor Dr. Klaus Müllen, Mainz
Dr. Tanja Schaffer, Zürich
Dr. Gerhard Schlemmer, Weimar
Dr. Friedrich Seitz, Ludwigshafen
Professor Dr. Walter Thiel, Mülheim an der Ruhr

Altpräsidenten als Gäste im Vorstand

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof, † Dezember 2013
Professor Dr. Gerhard Erker, Münster
Professor Dr. Fred Robert Heiker, Markkleeberg
Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig
Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen
Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen
Professor Dr. Heinrich Nöth, München
Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Bad Dürkheim
Professor Dr. Jan Thesing, Darmstadt
Professor Dr. Günther Wilke, Mülheim an der Ruhr
Professor Dr. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Professor Dr. Karl-Heinz Jacob
(Fachbereichstag Chemieingenieurwesen an Fachhochschulen)
Professor Dr. Peter Klüfers (Konferenz der Fachbereiche Chemie)
Dr. Andreas Kreimeyer (Fonds der Chemischen Industrie)
Professor Dr. Marcell Peuckert
(Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie)

Geschäftsführung

Professor Dr. Wolfram Koch, Frankfurt am Main

Vorwort



Barbara Albert und
Wolfram Koch.

Foto: B. Wannenmacher, © GDCh

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Jahresbericht dokumentiert die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) ihre vielfältigen Aktivitäten zur Verfolgung ihrer satzungsgemäßen, gemeinnützigen Ziele zum Wohle der Chemie und angrenzender Gebiete. Hierzu zählen besonders die Förderung und Pflege des wissenschaftlichen Austauschs, etwa durch Tagungen und Publikationen, sowie die Unterstützung des chemieorientierten Nachwuchses sowie der Aus- und Fortbildung in der Chemie. Auch die Auszeichnung herausragender Forscher, die Information der breiten Öffentlichkeit und die Beratung politischer Entscheidungsträger in Sachen Chemie genießen höchste Priorität.

Diese Aufgaben können nur durch den unermüdlichen Einsatz unserer über 30 000 Mitglieder erfüllt werden. Sie engagieren sich in 27 Fachgruppen und Sektionen, in 60 Ortsverbänden, etwa 50 regionalen JungChemikerForen und anderen Strukturen der GDCh. Ihr ehrenamtliches Engagement verdient unseren Dank und unseren Respekt. Als Selbstorganisation der Chemiker leistet die GDCh, ebenso wie ihre Schwestergesellschaften aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen, einen wichtigen Beitrag zur Zivilgesellschaft in unserem Land.

Auf den folgenden Seiten berichten wir über unsere Aktivitäten, darunter die Tagungen der GDCh-Fachgruppen, die auf wissenschaftlich höchstem Niveau aktuelle Erkenntnisse aus der Chemie in ihrer gesamten Bandbreite vermitteln. Das chemiewissenschaftliche Highlight des Jahres war das GDCh-Wissenschaftsforum Chemie in

Darmstadt. Fast 2000 Teilnehmer nutzten diesen im deutschsprachigen Raum größten Chemiekongress, um Forschungsergebnisse zu diskutieren und sich einen aktuellen Überblick über die Leistungsfähigkeit der Chemie zu verschaffen.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2013 war das 125-jährige Jubiläum der *Angewandten Chemie*, des Flaggschiffs in unserem Portfolio von über 20 wissenschaftlichen Zeitschriften. Die *Angewandte Chemie* wurde im Jahr 1887 als Mitteilungsblatt des Vereins Deutscher Chemiker, einer der beiden Vorgängerorganisationen der GDCh, gegründet und hat sich zu einer der angesehensten Fachzeitschriften in der Chemie entwickelt. Seit 1962 erscheint die *Angewandte Chemie* zusätzlich auf Englisch. Ihren Erfolg dokumentiert nicht zuletzt ihr Impact-Faktor, der im Jahr 2013 auf einen erneuten Rekordwert von über 13,7 gestiegen ist. Aus Anlass des Jubiläums veranstaltete die GDCh am 12. März ein hochrangig besetztes Symposium in Berlin. Neben drei Nobelpreisträgern referierten acht weitere prominente Vortragende über aktuelle Themen. Etwa 1500 Besucher erlebten das Symposium vor Ort an der Freien Universität, weitere 10 000 verfolgten es online über das Internet.

Unsere Mitgliederzeitschrift *Nachrichten aus der Chemie* berichtete auch im Jahr 2013 in elf Ausgaben und auf mehr als 1300 Seiten über Aktuelles aus der Welt der Chemie und verwandter Gebiete, über Neuigkeiten aus Wissenschaft, Industrie und Politik. Höhepunkt waren wieder



die Trendberichte im März, die einen komprimierten und kompetenten Überblick über Trends und Neuentwicklungen in der Chemie boten. Daneben informierten wir unsere Mitglieder und andere Interessierte alle 14 Tage in einem elektronischen Newsletter über Wissenswertes rund um die Chemie. Außerdem berichten wir auf den folgenden Seiten über unser Fortbildungsprogramm, das sich vor allem an Fach- und Führungskräfte aus der chemischen Industrie richtet, sowie über unsere sieben Lehrerfortbildungszentren, die zur kontinuierlichen Verbesserung des Chemieunterrichts beitragen. Das Angebot nutzten im Jahr 2013 etwa 6500 Lehrkräfte aller Schulformen.

Zur Aufgabe der GDCh gehört zudem die Würdigung besonderer wissenschaftlicher Leistungen durch Preise und Auszeichnungen. Dieser Bericht dokumentiert die zahlreichen Ehrungen im Jahr 2013. Mit dem Albrecht-Kossel-Preis, benannt nach dem physiologischen Chemiker und Nobelpreisträger von 1910, und dem Carl-Roth-

Förderpreis, finanziert von dem Unternehmen Carl Roth, wurden im Jahr 2013 zwei neue Auszeichnungen geschaffen, die im Jahr 2014 erstmals verliehen werden.

Engagiert führt die GDCh zudem die Diskussionen mit dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) weiter, die das Fachbereichsranking in der Chemie betreffen. Nachdem der GDCh-Vorstand wegen Zweifeln an der Solidität des Verfahrens im Herbst 2012 beschlossen hatte, den Fachbereichen von einer Beteiligung abzuraten, fanden intensive Gespräche mit Vertretern des CHE statt. Schließlich unterzeichneten beide Parteien eine Vereinbarung, die einschneidende Maßnahmen zur Verbesserung von Methodik und Auswertung festhält und nach der eine Publikation der Ergebnisse nur mit Zustimmung der GDCh erfolgen darf. Der nächste Jahresbericht wird Auskunft über den Erfolg der Vereinbarung geben. Zunächst aber wünschen wir Ihnen eine interessante und anregende Lektüre des GDCh-Jahresberichts 2013!

Prof. Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

Prof. Dr. Barbara Albert
Präsidentin der GDCh 2012/2013

Stimmen

„Die GDCh ist ein starker und verlässlicher Partner“



Deutschland ist weltweit der größte Exporteur von chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Die Chancen dafür stehen gut, denn der Stellenwert der Chemie wird weiter wachsen. Durch die Ressourcenknappheit gewinnen die Aspekte „Umweltschutz“ und „Nachhaltigkeit“ in chemischen Forschungslabors und Produktionsanlagen zunehmend an Bedeutung. Energie und Rohstoffe sparsam zu nutzen sowie Nebenprodukte und Abfälle zu vermeiden oder zu recyceln, sind zentrale Herausforderungen. Die chemische Industrie ist deshalb in Deutschland und weltweit eine Schlüsselindustrie.

Globale Megatrends wie beispielsweise die Urbanisierung und Fragen der nachhaltigen Mobilität fordern ein großes Engagement in Forschung und Entwicklung. Deutschland hat im Jahr 2012 bei den Investitionen in Forschung und Entwicklung das Drei-Prozent-Ziel der Lissabon-Strategie erreicht. Wirtschaft, Wissenschaft und öffentliche Hand haben mehr als 79,5 Milliarden Euro in die Zukunft investiert. Die Chemieindustrie mit ihrer starken Forschung leistet hier einen sichtbaren Beitrag.

Die chemische Forschung und die 30000 Mitglieder der Gesellschaft Deutscher Chemiker aus Wissenschaft, Wirtschaft und freien Berufen werden wichtige Hinweise zur Lösung der aktuellen und der kommenden globalen Fragestellungen geben. Dafür wünsche ich ihnen alles Gute und viel Erfolg.

Professor Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung



Auch das Jahr 2013 stand wieder einmal im Zeichen herausfordernder wirtschaftlicher Entwicklungen. Für die chemische Industrie sind das einerseits keine leichten Rahmenbedingungen, wird sie doch wie kaum eine andere Branche von konjunkturellen Schwankungen beeinflusst. Andererseits liegt aber genau hier unsere Chance. Als reines Spezialchemieunternehmen steht ALTANA für Innovationen, die von allgemeinen Abwärtstrends unabhängiger machen. Wer seinen Kunden mit neuen, maßgeschneiderten Lösungen einen Wettbewerbsvorteil verschafft, kann sich auch selbst im Markt behaupten. Das ist unser Verständnis von Innovation – und unser Schlüssel zum Erfolg.

Eine wichtige Voraussetzung dafür sind hervorragend ausgebildete Chemiker – jetzt und in Zukunft. Deswegen engagiert sich ALTANA in unterschiedlichen Bereichen für Bildung, Wissenschaft und Forschung und natürlich auch in der GDCh. Verantwortung für den Nachwuchs sehen wir aber auch in den Unternehmen selbst. Sie sind gefordert, innovationsfördernde Unternehmenskulturen zu etablieren. Eine aktuelle von ALTANA in Auftrag gegebene Forsa-Studie zeigt, dass hier noch großes Potenzial für die deutsche Industrie liegt. Aber auch in diesem Bereich ist die Chemie anderen Branchen einen Schritt voraus. Diesen Vorsprung gilt es im Jahr 2014 auszubauen.

Dr. Matthias L. Wolfgruber
Vorstandsvorsitzender der ALTANA AG



Die aktuellen Entscheidungen zur Energiewende beeinflussen die chemische Industrie ganz wesentlich. Nur mit Planungssicherheit und stabilen Energiepreisen werden wichtige Investitions- und damit Standortentscheidungen in und für Deutschland getroffen – Entscheidungen, die für die Arbeitsplätze in dieser Branche von ganz zentraler Bedeutung sind.

Deshalb setzen wir uns mit unseren Netzwerken auf allen Ebenen dafür ein, dass energiepolitische Fragestellungen auch industriepolitisch betrachtet werden. International sind wir mit unserem Gewerkschaftsverband IndustriALL aktiv, und im Bund organisieren wir diese Arbeit mit der Industriegewerkschaft Metall und dem Deutschen Gewerkschaftsbund. Wir wollen eine nachhaltige Entwicklung unseres Landes, die ökonomischen, sozialen und ökologischen Fortschritt als gemeinsames Ziel hat.

Die großen politischen Debatten dürfen uns aber nicht den Blick für die Handlungsbedarfe in den Betrieben verstellen. Bei den Betriebsratswahlen in diesem Jahr werden die Weichen der betrieblichen Mitbestimmung in vielen Unternehmen neu gestellt. Mit unserer Zielgruppenarbeit bieten wir den gut qualifizierten und außertariflich Beschäftigten eine optimale Plattform für Engagement und Einflussnahme. Darüber hinaus verbreiten wir unsere Angebote verstärkt an den Universitäten und Fachhochschulen und informieren über Praktika und Zugangswege in die Unternehmen. Dabei sind der Austausch und die gemeinsame Arbeit mit der GDCh gute und wichtige Eckpfeiler.

Edeltraud Glänzer
Stellvertretende Vorsitzende der
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie



Foto: Österreichische Zentralbibliothek für Physik

Die Gesellschaft Österreichischer Chemiker (GÖCH) wurde im Jahr 1897 gegründet und ist damit eine der älteren chemischen Gesellschaften in Europa. In enger Zusammenarbeit mit der Austrian Society for Analytical Chemistry (ASAC) versucht sie, ein breites Angebot für die Chemiker in ganz Österreich bereitzustellen. Die sechs Zweigstellen sorgen für die persönliche Betreuung der Mitglieder.

In den vergangenen Jahren hat die GÖCH versucht, besonders enge Kontakte zu den chemischen Gesellschaften in den östlichen Nachbarländern zu knüpfen, vor allem in Slowenien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei. Die alle zwei Jahre stattfindenden Österreichischen Chemietage, vergleichbar etwa dem Wissenschaftsforum der GDCh, wurden zuletzt jeweils gemeinsam mit einer Schwestergesellschaft aus einem dieser Länder abgehalten.

Lange Tradition hat auch die besonders enge Freundschaft mit der GDCh, die durch sogenannte Doppelmitgliedschaften institutionalisiert ist. Nicht umsonst wurde das 100-jährige Jubiläum der GÖCH im Jahr 1997 gemeinsam mit unserer deutschen Schwestergesellschaft mit einer Tagung in Wien gefeiert. Und die *Nachrichten aus der Chemie* dienen auch der GÖCH seit einigen Jahren als Sprachrohr und Kontakt zu ihren Mitgliedern.

Für eine relativ kleine Gesellschaft wie die GÖCH ist es gut, in der GDCh einen weiteren starken und verlässlichen Partner in Europa zu haben.

Professor Dr. Herbert Ipser
Präsident der Gesellschaft Österreichischer Chemiker

GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMISTEN
 Wissenschaftsforum CHEMIE 2013
 1. - 4. September, Darmstadt

Jahresrückblick

Die Höhepunkte 2013

GDCh-Wissenschaftsforum: Treffpunkt Chemie

Das GDCh-Wissenschaftsforum Chemie 2013, das vom 1. bis 4. September in Darmstadt stattfand, knüpfte mit 2000 Teilnehmern an die Erfolge der Vorgängerveranstaltungen an. Unter dem Motto „Chemie – Element unseres Lebens“ wurden aktuelle Forschungsarbeiten präsentiert und verdiente Wissenschaftler ausgezeichnet.

Bereits die Eröffnungsveranstaltung erwies sich als Highlight. GDCh-Präsidentin Barbara Albert erntete mit ihrer Begrüßungsansprache viel Beifall. Die Grußworte, unter anderem von Ulrich Schubert, Präsident der European Association for Chemical and Molecular Sciences, und Lesley Yellowlees, Präsidentin der Royal Society of

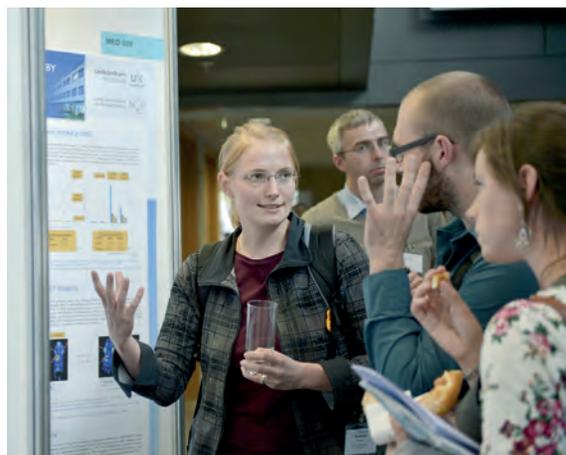
Chemistry, waren ebenso kurzweilig wie die Danksagungen der Preisträger Klaus Müllen und Alois Fürstner. Die mit der August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung geehrte Linda Nazar musste sich nach ihrem Vortrag zahlreichen Fragen von Pressevertretern stellen. Angetan war das Publikum auch von den Darbietungen der Philharmonie Merck, die Stücke unter anderem von Johann Strauß, George Bizet und Giuseppe Verdi intonierte.

Neben den von den GDCh-Fachgruppen und GDCh-Sektionen gestalteten Vortragsreihen (siehe Seite 25), die am 2. September begannen, fanden die Symposien „125 Jahre Flüssigkristallforschung“ von Merck und „150 Years of Science for a Better Life“ von Bayer statt.

Welchen Beitrag die Chemie beim Lösen von Zukunftsfragen leistet, machten Sessions zu den Themen Nachhaltigkeit sowie Energieumwandlung und -speicherung



Das Merck-TU-Darmstadt-Juniorlabor lud Jung und Alt zum Experimentieren ein.
 (Fotos: B. Wannemacher)



Lebhafte Diskussionen während der Postersession.

deutlich. Der von etwa 200 Schülern besuchte Schülertag mit dem Symposium „Energiewende und Chemie“ und die zum Teil öffentlichen Plenarvorträge über Batteriesysteme, innovatives Produktdesign und Fracking widmeten sich ebenfalls Themen von allgemeinem Interesse.

Mit öffentlichen Podiumsdiskussionen zum Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) sowie zur Arbeitswelt von Morgen griff das Wissenschaftsforum Chemie zudem wissenschafts- und gesellschaftspolitische Fragen auf.

Der Ausstellungsbereich im Kongresszentrum, in dem sich Unternehmen und Organisationen vorstellten, war ausgebaut und versorgte die Teilnehmer mit zusätzlichen Informationen. Als Besuchermagnet erwies sich die Schau „125 Jahre Flüssigkristalle“ von Merck zur Wissenschaftsgeschichte dieser Materialklasse.

In den Gängen zwischen den Vortragssälen und den Ständen der Aussteller trafen sich nicht nur Tagungsteilnehmer zum Gedankenaustausch, sondern tummelten sich auch etwa 60 studentische Hilfskräfte, um rechtzeitig zu ihren Einsatzorten zu gelangen – ihnen gilt ein besonderer Dank, denn ohne ihre tatkräftige Unterstützung wäre der reibungslose Ablauf des Wissenschaftsforums nicht gelungen.

Promovierende profitierten besonders vom Angebot des GDCh-Karriereservice (siehe Seite 23). Schüler experimentierten im GDCh-Aktionszelt mit dem Merck-TU-Darmstadt-Juniorlabor, und die Jüngsten bekamen im Puppentheater „Das geheime Labor“ einen Einblick in die wunderbare Welt der Chemie. Einen weiteren Glanzpunkt setzte eine öffentliche Lesung von Klaus Roth, dem Träger des GDCh-Preises für Journalisten und Schriftsteller 2008.

Last but not least: Um Studierenden die Teilnahme am GDCh-Wissenschaftsforum Chemie zu ermöglichen und ihre Reisekosten zu decken, vergab die GDCh 177 Stipendien in Höhe von insgesamt über 51.000 Euro. Den überwiegenden Teil dieser Summe übernahm die bei der GDCh angesiedelte August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung.



Mitgliederversammlung 2013: Zu den wichtigsten Beschlüssen zählt die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Günther Wilke.



Redner und Moderatoren des Festsymposiums der Angewandten Chemie.
(Foto: B. Wannenmacher)

Angewandte Chemie feierte 125. Jahrgang

Das Flaggschiff unter den GDCh-Primärjournalen, die *Angewandte Chemie*, produzierte im Jahr 2013 ihren 125. Jahrgang. Das Jubiläum wurde am 12. März 2013 mit einem ganztägigen Festsymposium in Berlin gefeiert, das die Redaktion der Zeitschrift und das Tagungsteam der GDCh organisiert hatten, vor Ort unterstützt durch die Chemieprofessoren Rainer Haag und Hans-Ulrich Reißig sowie zahlreiche weitere Helfer von der Freien Universität Berlin. Elf Hauptredner aus aller Welt, unter ihnen die Nobelpreisträger Roald Hoffmann, Jean-Marie Lehn und Ahmed Zewail sowie GDCh-Vorstandsmitglied und Kuratoriumsvorsitzender François Diederich, begeisterten die etwa 1200 Gäste mit Vorträgen, in denen sie ihre persönliche Verbundenheit mit der Zeitschrift und dessen Chefredakteur Peter Göllitz ausdrückten. Frank Schirmmayer, Mitherausgeber der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, ging in seinem Vortrag auf die sprachschöpferische Kraft von Wissenschaft ein.

Im Rahmen des Festsymposiums wurde Eva Wille, Vice President und Director Global Chemistry beim Fachverlag Wiley-VCH, mit der Carl-Duisberg-Plakette der GDCh für ihre Verdienste um die Förderung des wissenschaftlichen Publikationswesens ausgezeichnet. Über 10.000 Teilnehmer aus aller Welt verfolgten die Jubiläumsveranstaltung online per Video-Übertragung auf ChemistryViews.org.

Eingebunden war das Festsymposium in die Chemieozonentagung, auf der Habilitanden und Juniorprofessoren aus verschiedenen Disziplinen der Chemie ihre Arbeiten vorstellten. Zwei herausragende Wissenschaftler ehrte die GDCh in ihrer Festsitzung am 11. März: Benjamin List erhielt den Horst-Pracejus-Preis für seine Arbeiten zur Organokatalyse, Mathias Christmann den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis für seine Erfolge in der Totalsynthese von Naturstoffen.



Preisträgerin Susanne Röhrig (Mitte, mit Urkunde) mit GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch, Stifter Erhard Meyer-Galow, dem nordrhein-westfälischen Wirtschaftsminister Garrelt Duin, GDCh-Präsidentin Barbara Albert, Bayer-Vorstand Wolfgang Plischke und Reinhard Paß, Oberbürgermeister von Essen (von links). (Foto: T. Martin)

Neu: Meyer-Galow-Preis für Wirtschaftskemie

Seine bei der GDCh angesiedelte Meyer-Galow-Stiftung für Wirtschaftskemie (siehe Seite 19) ist dem ehemaligen GDCh-Präsidenten (1998/1999) Erhard Meyer-Galow eine Herzensangelegenheit. Er möchte damit die Wirtschaftskemie fördern, besonders unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und der Notwendigkeit von Chemieprodukten oder -prozessen mit hohem Wert für die Gesellschaft. Die Stiftung vergibt den mit 10000 Euro dotierten Meyer-Galow-Preis für Wirtschaftskemie, der im Jahr 2013 erstmals verliehen wurde. Susanne Röhrig von Bayer HealthCare erhielt ihn für ihre Beiträge zur Entdeckung, Synthese, klinischen Prüfung und Markteinführung des Gerinnungshemmers Rivaroxaban (Handelsname Xarelto). Der Preis soll künftig jährlich vergeben werden.

Stipendien für Studierende

Die August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung fördert Chemiestudierende in den letzten drei Semestern ihres Bachelorstudiums mit 300 Euro monatlich. Ab Sommersemester 2012 hat die Stiftung erstmals 25 Stipendien vergeben. In einem Interview in der Ausgabe vom November 2013 der *Nachrichten aus der Chemie* berichteten drei Stipendiaten über das Stipendium, Studiengebühren, Chemikaliengeld und erfolgreiche Bewerbungen bei anderen Stiftungen. Das Stipendium sei eine große Hilfe, betonten die Studierenden. „18 Monate lang 300 Euro – das ist ja kein Kleckerbetrag, sondern eine Menge Geld“, sagte ein Stipendiat aus Göttingen. Im November startete die Bewerbungsrunde für ein Stipendium ab dem Sommersemester 2014. Vorrangige Auswahlkriterien sind die Studienleistung und die wirtschaftliche Situation der Studierenden.

Positionspapier zu Bildung und Wissenschaft

Höhere Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Forschung, weniger Innovationshemmnisse sowie eine Infrastruktur, die neue Produkte und Verfahren unterstützt – das fordern die GDCh und sieben weitere Chemieorganisationen aus Wirtschaft und Wissenschaft in einem gemeinsamen Positionspapier.

Forschung und Innovationen legen den Grundstein für den ökonomischen Erfolg einer Volkswirtschaft. Daher sprechen sich die Chemieorganisationen für die konsequente Fortsetzung der qualitäts- und leistungsorientierten Förderung der Forschung an Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen aus. Zusätzlich befürworten sie die Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung für Unternehmen. Gerade die Chemie als einer der wichtigsten Innovationsmotoren könne mit ihren Verfahren und Produkten entscheidend zu einer nachhaltigen Entwicklung und zur Lebensqualität der Menschen beitragen. Eine in Wissenschaft und Industrie leistungsfähige Chemie sei deshalb unabdingbar, um die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen.

Unverzichtbar für den Chemiestandort Deutschland sind gut ausgebildete Mitarbeiter. Die Chemieorganisationen empfehlen deshalb mehr staatliche Investitionen in die Schul- und Hochschulbildung, eine verstärkte finanzielle Förderung und einen Ausbau des naturwissenschaftlich-technischen Schulunterrichts sowie bundesweit geltende Bildungsstandards in allen Schulfächern. Auch die Bachelor- und Master-Studiengänge müssten weiterentwickelt werden, um die internationale Attraktivität der deutschen Hochschulen zu steigern. Darüber hinaus betonen die Chemieorganisationen die zentrale Bedeutung der beruflichen Bildung für die Industrie. Wichtig sei zudem, heißt es in dem Positionspapier, Innovationen nicht zu hemmen. Dazu gehöre beispielsweise der Verzicht auf eigene Gesetze zur Nanotechnik.

Positionen und Forderungen
der Chemieorganisationen
aus Wissenschaft und Wirtschaft zu

Bildung, Forschung und Innovation

Aktivitäten und Kooperationen

Chemie verbindet weltweit

Die GDCh engagiert sich nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in Politik und Öffentlichkeit für die Chemie, teils in enger Zusammenarbeit mit anderen Chemieorganisationen. Mit Fachgesellschaften aus Europa kooperiert die GDCh unter dem Dach der European Association for Chemical and Molecular Sciences. Auch die Kontakte nach Asien und in die USA wurden im Jahr 2013 intensiviert.

Politiker schätzen die GDCh

Im Wahljahr 2013 vertiefte die GDCh ihre Kontakte zur Politik auf Bundes-, Länder- und EU-Ebene durch Gespräche mit Vertretern von verschiedenen Parteien. Auf Einladung der GDCh-Geschäftsstelle informierten sich die hessischen Landtagsabgeordneten Ulrich Caspar (CDU) und Martina Feldmayer (Die Grünen) über die vielfältigen Aktivitäten der GDCh. Während eines Besuchs im Hessischen Landtag tauschte sich GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch mit Matthias Büger aus, dem damaligen hochschulpolitischen Sprecher der FDP. GDCh-Vorstandsmitglied Michael Dröscher wurde als Sachverständiger in die nordrhein-westfälische Enquetekommission „Zur Zukunft der Chemischen Industrie“ berufen.

In Brüssel sprachen GDCh-Vertreter unter anderem mit Anne Glover, der Wissenschaftlichen Chefberaterin von EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso, und mit Marion Dewar, Mitglied des Kabinetts der EU-Kommissarin für Forschung, Innovation und Wissenschaft Máire Geoghegan-Quinn. Alle Gesprächspartner waren dankbar für das Angebot, bei wissenschafts- und bildungspolitischen Fragestellungen auf die Expertise von GDCh-Mitgliedern zurückgreifen zu können. Die GDCh-Geschäftsstelle setzt den Dialog mit Politikern aller Fraktionen fort.

Wichtiger Partner von EuCheMS und IUPAC

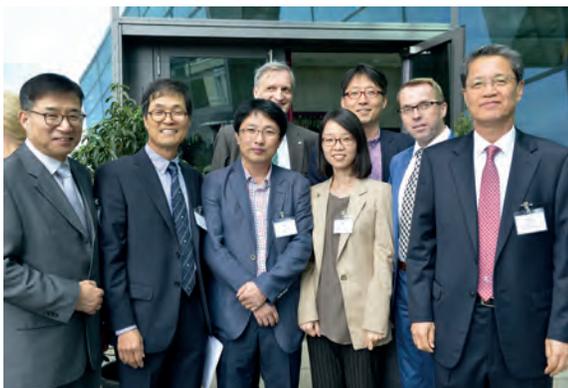
Die European Association for Molecular and Chemical Sciences (EuCheMS) ist die europäische Dachorganisation von über 40 chemischen Gesellschaften aus etwa 30 Ländern mit Sitz in Brüssel, die insgesamt etwa 156 000 Chemiker vertritt. Die GDCh als zweitgrößte Mitgliedsorganisation ist ein wichtiger Partner von EuCheMS, sie erstellt unter anderem den vier Mal jährlich erscheinenden EuCheMS-Newsletter. Im Berichtsjahr fand die Generalversammlung der EuCheMS in Budapest statt. Der Brite



Teilnehmer der EuCheMS-Sitzung im Juli in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt.
(Foto: GDCh)

David Cole-Hamilton wurde zum designierten Präsidenten und Nachfolger von Ulrich Schubert als Präsident ab 2015 bestimmt. Mit Michael Dröscher wurde neben dem GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch ein zweiter deutscher Vertreter in das EuCheMS Executive Board gewählt.

Das alle zwei Jahre stattfindende Council Meeting der weltweiten Chemievereinigung International Union of Pure and Applied Chemistry (IUPAC) fand im August 2013 in Istanbul statt. Wichtigstes Ergebnis war die Wahl der Russin Natalia Tarasova zur Vizepräsidentin. Sie wird das Amt der Präsidentin ab dem Jahr 2016 wahrnehmen. Die GDCh beteiligt sich über den Deutschen Zentralausschuss für Chemie (DZfCh) aktiv in der IUPAC und entsendet Vertreter in zahlreiche Gremien. So fungiert René Deplanque, vormals Leiter des FIZ Chemie in Berlin, seit 2012 als Generalsekretär, und in zwei der acht IUPAC-Divisionen stellen DZfCh-Vertreter den Präsidenten: Michael Buback ist Präsident der Polymer-Division, und Karl-Heinz Hellwich bekleidet dieses Amt in der Nomenklatur-Division.



Delegation aus Korea mit den GDCh-Vertretern Thomas Geelhaar (Mitte, hinten) und Hans-Georg Weinig. (Foto: B. Wannemacher)

Kooperation mit Südkorea

Auf Einladung von GDCh-Präsidentin Barbara Albert nahm eine Delegation der Korean Chemical Society (KCS) am GDCh-Wissenschaftsforum Chemie 2013 in Darmstadt teil. Gemeinsam mit der GDCh-Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung gestalteten die koreanischen Kollegen ein Symposium zu Nanomaterialien. Besuche bei Merck in Darmstadt inklusive einer Besichtigung der Forschungslabors und Produktionsanlagen, bei Wiley-VCH in Weinheim und in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt rundeten die Reise ab. Die Kooperation zwischen der GDCh und der KCS geht zurück auf ein bilaterales Kooperationsabkommen vom Oktober 2012.

Chemical Sciences and Society Symposium in Tokio

„Efficient Utilization of Elements“: Unter diesem Titel fand das fünfte Chemical Sciences and Society Symposium (CS3) vom 16. bis 19. September in Tokio statt. Die chemischen Fachgesellschaften aus den USA, China, Japan, Großbritannien und Deutschland sowie die großen Forschungsförderorganisationen aus diesen Ländern unterstützen die CS3-Serie finanziell und als Co-Organisatoren. In Tokio diskutierten 30 Wissenschaftler aus den beteiligten Ländern Zukunftsfragen aus Sicht der Chemie. Unter anderem ging es um die effizientere Nutzung beziehungsweise Substitution von seltenen oder unter bedenklichen Bedingungen gewonnenen Elementen, um neue Materialien für die Energietechnik und um edelmetallfreie Katalysatoren.

Die GDCh in New Orleans

Auf Einladung ihrer Amtskollegin Marinda Wu von der American Chemical Society (ACS) nahm GDCh-Präsidentin Barbara Albert im April am 245. ACS National Meeting in New Orleans teil. Im Rahmen der Präsidentensymposien Vision 2025 stellte Albert unter dem Titel „Innovations from Chemistry: Our Expectations of Tomorrow's



In New Orleans traf GDCh-Präsidentin Barbara Albert (rechts) ihre Amtskolleginnen Livia Sarkadi aus Ungarn, Marinda Wu aus den USA und Cathleen Crudden aus Kanada (von links). (Foto: L. Wang, C&EN)

Working World“ ihre Zukunftsperspektive vor. Außerdem bereicherte sie das wissenschaftliche Programm mit einem Vortrag in der Session zur Materialchemie. Auch viele GDCh-Mitglieder waren mit Vorträgen oder Posterbeiträgen in New Orleans vertreten. Peter Schieberle von der Technischen Universität München eröffnete die Vortragsreihe „Chemistry of Energy and Food“, Hauptthema des ACS-Meetings, mit einem Plenarvortrag über Aromastoffe in Nahrungsmitteln.

Das 125-jährige Jubiläum der GDCh-Zeitschrift *Angewandte Chemie* wurde ebenfalls in New Orleans gefeiert. Die GDCh und Wiley-VCH hatten zu einem Empfang eingeladen. Barbara Albert und *Angewandte*-Chefredakteur Peter Gölitz begrüßten die etwa 500 Gäste mit einer kurzen Ansprache.

Nachhaltige Chemie für alle in Frankfurt

Vom 18. September 2013 bis 5. Januar 2014 fand auf Anregung der GDCh und unterstützt von der DECHEMA und dem Verband der Chemischen Industrie Hessen die Sonderausstellung „T-Shirts, Tüten und Tenside“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Frankfurt am Main statt. Diese Wanderausstellung, die sich der nachhaltigen Chemie widmet, wurde bereits im Jahr 2011 anlässlich des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie in Bremen eröffnet, wanderte danach zum Sitz der DBU nach Osnabrück und traf über Bonn schließlich in Frankfurt am Main ein. Im dortigen Science Center Experimenta vermittelten neun interaktive Stationen Chemie zu verbrauchernahen Themen. Workshops, pädagogische Angebote und andere Veranstaltungen rund um die Chemie begleiteten die Ausstellung. Die GDCh organisierte einen Informationsnachmittag für Jugendliche und Lehrer zu Berufen in der Chemie, die GDCh-Seniorexperten Chemie hielten Vorträge und Klaus Roth, Träger des GDCh-Preises für Journalisten und Schriftsteller 2008, gestaltete zwei Familienevents.





Eine historische Stadtführung durch Boston gehörte zum Programm der NESACS-Studienreise. (Foto: E. Kapatsina)

Doktoranden reisen in die USA

Bereits zum 13. Mal organisierten die GDCh und die Northeastern Section of the American Chemical Society (NESACS) eine gemeinsame Studienreise. Vom 18. bis 27. Oktober 2013 reisten zwölf Doktoranden, die in verschiedensten Gebieten von der Chemiedidaktik bis zur Quantenchemie forschen, mit Delegationsbegleitern in die USA. In Boston erwartete die Gruppe ein spannendes Programm aus Kultur, Wissenschaft und Industrie. Am Northeast Regional Meeting der ACS in New Haven beteiligten sich die Doktoranden aktiv mit Vorträgen und Postern über ihre wissenschaftliche Arbeit. Ein Highlight war das Symposium „International Chemistry Connections“ mit Rednern der GDCh und der ACS.

Research in Germany

Unter Federführung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) präsentierte sich der „Research in Germany“-Verbund auf dem 246. National Meeting der American Chemical Society (ACS) in Indianapolis, USA. Mehr als 10000 Wissenschaftler aus allen Teilen der



Informierten in Indianapolis über Forschen in Deutschland: Annina Lottermann von der DFG, Margot Pfefferle von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, Solveig Berkman vom DAAD, Karin J. Schmitz von der GDCh und Markus Behnke von der DFG (von links). (Foto: DFG)

Welt besuchten die Tagung und die begleitende Ausstellung. Beim Science Lunch stellten mehrere Wissenschaftler die chemische Forschung in Deutschland vor. GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch leitete die Veranstaltung mit einem Grußwort ein. Außerdem informierten Repräsentanten der GDCh und anderer Wissenschaftsorganisationen an einem gemeinsamen Messestand über Forschungs- und Fördermöglichkeiten in Deutschland.

■ Abschied vom FIZ Chemie

Das gemeinnützige Fachinformationszentrum (FIZ) Chemie, ein Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, wurde 1981 als Nachfolgeorganisation der GDCh-Abteilung „Chemie-Information und -Dokumentation Berlin“ gegründet. Die Ursprünge des FIZ Chemie reichen jedoch viel weiter zurück und liegen bei dem im Jahr 1830 gegründeten Referateorgan *Chemisches Zentralblatt*.

Die GDCh blieb dem FIZ Chemie verbunden und war seit dessen Gründung mit einem Anteil von 6,67 Prozent einer der drei privaten Minderheitsgesellschafter, neben der Forschungsgesellschaft Kunststoffe und der DECHEMA.

Nachdem auf Empfehlung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Jahr 2012 die Beendigung der gemeinsamen Förderung durch Bund und Länder beschlossen hat, befindet sich die FIZ Chemie GmbH seit Anfang 2013 in der Liquidation. Die GDCh und die beiden anderen privaten Gesellschafter haben ihre Anteile zurückgegeben. Im Januar 2013 wurden die Vermögenswerte des FIZ Chemie von dem Verlagshaus John Wiley & Sons erworben.

Viele Produkte des FIZ Chemie, wie der Referatedienst ChemInform, die Reaktionsdatenbank



ChemInform RX und die Datenbank Infotherm sowie die E-Learning-Ausbildungsplattform Chemgaroo, werden von Wiley weiterentwickelt und vermarktet.

Der neue Eigentümer übernahm zudem ehemalige Mitarbeiter des FIZ Chemie und sichert die Kontinuität in der Produktentwicklung. Auch wenn dadurch ein Großteil der Produkte und ein Teil der Arbeitsplätze gerettet wurden, bedauert die GDCh die Abwicklung des FIZ Chemie ausdrücklich. Eine lange gemeinsame Tradition geht damit zu Ende.

Barbara Albert (Dritte von links) und Wolfram Koch (Zweiter von rechts) gratulieren den Preisträgern: Alois Fürstner (Zweiter von links) mit Ehefrau, Klaus Müllen (Mitte) mit Ehefrau und Linda Nazar (rechts).
(Foto: B. Wannemacher)



Preise und Auszeichnungen

Anerkannte Spitzenleistung

Mit über 20 Preisen und Auszeichnungen ehrt die GDCh Wissenschaftler in den verschiedensten Gebieten der Chemie. Die Würdigungen sind Motivation und Anerkennung zugleich.

Katalyseforschung: Karl-Ziegler-Preis an Alois Fürstner

Während der Eröffnungsveranstaltung des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie 2013 in Darmstadt wurde der Karl-Ziegler-Preis an Alois Fürstner vom Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr verliehen. Die mit 50 000 Euro dotierte Auszeichnung der bei der GDCh angesiedelten Karl-Ziegler-Stiftung erhielt Fürstner für seine international führenden Arbeiten zu Eisen-, Platin-, Gold- und Ruthenium-katalysierten Verfahren. Besonders hervorzuheben ist die Metathese zur Darstellung mittlerer und großer Ringe, die in der Synthese von komplexen Naturstoffen angewandt wird. Fürstner wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Otto-Bayer-Preis der Bayer-Stiftung und der Prelog-Medaille der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Organische Materialien: Adolf-von-Baeyer-Denkmünze an Klaus Müllen

Die Adolf-von-Baeyer-Denkmünze der GDCh wird für hervorragende Arbeiten in der organischen Chemie verliehen. Klaus Müllen vom Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz erhielt die Auszeichnung im Jahr 2013 für seine herausragenden wissenschaftlichen Beiträge zur organischen Chemie ebenso wie zur Polymerchemie und den Materialwissenschaften. Müllens Arbeiten – darunter die Erschließung der Nanographene – genießen international höchste Anerkennung. Seine Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung haben Impulse für praktische Entwicklungen gesetzt. Müllens Konzept der Leiterpolymere half, organische Leuchtdioden zu verbessern. Die von ihm synthetisierten Graphenfilme und deren Nutzen für Solarzellen sind ein weiteres Beispiel für einen erfolgreichen Brückenschlag zwischen Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung.



Ferenc Krausz beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Frankfurt am Main. (Foto: Wachendörfer)

Attosekunden-Physik: Otto-Hahn-Preis an Ferenc Krausz

Seit 2005 verleihen die GDCh, die Deutsche Physikalische Gesellschaft und die Stadt Frankfurt am Main gemeinsam den Otto-Hahn-Preis in einem Festakt in der Frankfurter Paulskirche. Der Preis würdigt herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Chemie, der Physik und den angewandten Ingenieurwissenschaften.

Preisträger 2013 ist der ungarisch-österreichische Physiker Ferenc Krausz vom Max-Planck-Institut für Quantenoptik in München. Ihm und seinen Mitarbeitern ist es erstmals gelungen, Attosekunden-Pulse experimentell zu demonstrieren und damit die interatomare Bewegung von Elektronen in Echtzeit wahrnehmbar zu machen. Diese Ergebnisse markieren den Beginn der Attosekunden-Physik. Dem Team um Krausz gelangen Filmaufnahmen der extrem schnellen Elektronenbewegung in Molekülen. Zudem zeigten die Forscher, dass ultrakurze Lichtpulse Elektronen steuern können.

Nanochemie: Wilhelm-Klemm-Preis an Manfred Scheer

Der Wilhelm-Klemm-Preis wird für besondere Leistungen in der anorganischen Chemie verliehen. Manfred Scheer, der Preisträger 2013, ist seit 2004 Lehrstuhlinhaber für Anorganische Chemie in Regensburg und publizierte zahlreiche innovative Arbeiten zur Molekülchemie und supramolekularen Chemie insbesondere von Phosphor, Arsen und Antimon sowie zu Übergangsmetall-Element-Mehrfachbindungen. Für seine Untersuchungen zur supramolekularen Koordinationschemie mit Polyphosphor-Ligandenkomplexen erhielt er den Wilhelm-Klemm-Preis während des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie 2013. Scheers Entdeckungen bieten ein großes Potenzial für eine neuartige zukünftige Nanochemie.

Analytik: Fresenius-Preis an Torsten C. Schmidt

Der Fresenius-Preis zeichnet Wissenschaftler aus, die sich besondere Verdienste um die wissenschaftliche Entwicklung und Förderung der analytischen Chemie erworben haben. Anlässlich des Wissenschaftsforums Chemie in Darmstadt wurde der Fresenius-Preis an Torsten C. Schmidt von der Universität Duisburg-Essen vergeben. Schmidt erhielt die Auszeichnung für sein exzellentes wissenschaftliches Profil an der Schnittstelle zwischen Wasserchemie und analytischer Chemie, belegt durch zahlreiche Publikationen, sowie für seine umfangreichen Aktivitäten in der wissenschaftlichen Community.

■ Internationale Namensvorlesungen

Gemeinsam mit vielen europäischen chemischen Gesellschaften sowie mit der Hebräischen Universität Jerusalem hat die GDCh Namensvorlesungen auf Gegenseitigkeit eingerichtet. Alle verfolgen dasselbe Ziel: Hochkarätige Chemiker halten Vorlesungen im Partnerland und fördern so die internationale Zusammenarbeit. Außerdem erinnern sie damit an das wissenschaftliche Erbe der Namensgeber. Die erste Namensvorlesung wurde vor über 30 Jahren ohne Partnergesellschaft eingerichtet und nach August Wilhelm von Hofmann benannt. Mit ihr werden hervorragende ausländische Chemiker ausgezeichnet. Im Jahr 2013 wurden folgende Namensvorlesungen gehalten:

- August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung von Linda Nazar (Waterloo, Canada) in Deutschland
- Victor-Grignard-Georg-Wittig-Vorlesung von Mir Wais Hosseini (Straßburg, Frankreich) in Deutschland
- Hermanos-Elhuyar-Hans-Goldschmidt-Vorlesung von Antoni Llobet (Tarragona, Spanien) in Deutschland und von Gerhard Erker (Münster) in Spanien
- Costin-Nenitzescu-Rudolf-Criegee-Vorlesung von Henning Hopf (Braunschweig) in Rumänien
- Heyrovsky-Ilkovic-Nernst-Vorlesung von Miroslav Fojta (Brno, Tschechien) in Deutschland
- Richard-Willstätter-Vorlesung von Klaus Meerholz (Köln) in Israel
- Alexander-Todd-Hans-Krebs-Vorlesung von Harry L. Anderson (Oxford, England) in Deutschland

Weitere Informationen auf www.gdch.de unter „Preise und Auszeichnungen“.



Wolfram Koch (links) gratuliert Robert Emmet Mulvey.

Lithiumchemie: Arfvedson-Schlenk-Preis an Robert Emmet Mulvey

Im Rahmen des Wissenschaftsforums Chemie wurde der Arfvedson-Schlenk-Preis an Robert Emmet Mulvey von der University of Strathclyde in Glasgow, Schottland, verliehen. Der Preis – benannt nach Gustav Arfvedson, der im Jahr 1817 das Element Lithium entdeckte, sowie nach Wilhelm Schlenk, dem Pionier der Synthese von Organolithiumverbindungen – wird an herausragende Lithiumchemiker vergeben und von dem Unternehmen Rockwood Lithium finanziert. Die Preiskommission bezeichnet Mulvey als den zurzeit meist zitierten und bedeutendsten Lithiumchemiker weltweit. Darüber hinaus erforscht Mulvey alkali- und erdalkalimetallorganische Verbindungen für organische Synthesen. Mit der „Mixed-Metal Metallation Chemistry“, über die er nach der Preisverleihung referierte, verwandelt er äußerst stabile und schwer zugängliche Kohlenstoff-Wasserstoff-Bindungen in synthetisch nutzbare Kohlenstoff-Metall-Bindungen – eine Technik, die für die Herstellung von Feinchemikalien und Pharmazeutika von unschätzbarem Wert ist.

■ Weitere Preisträger

Folgende Persönlichkeiten zeichnete die GDCh ebenfalls im Jahr 2013 für herausragende Leistungen in der Chemie aus:

- Mathias Christmann (Berlin) mit dem Carl-Duisberg-Gedächtnispreis
- Eva-E. Wille (Weinheim) mit der Carl-Duisberg-Plakette
- Elke Anklam (Geel, Belgien) mit der Joseph-König-Gedenkmünze
- Kathrin Maria Lange (Berlin) mit dem Wilhelm-Ostwald-Nachwuchspreis



Eva E. Wille,
Preisträgerin der
Carl-Duisberg-
Plakette.



Horst-Pracejus-Preisträger Benjamin List. (Fotos: B. Wannemacher)

Organokatalyse: Horst-Pracejus-Preis an Benjamin List

Während der Chemiedozententagung 2013 im März in Berlin erhielt Benjamin List vom Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr den Horst-Pracejus-Preis für seine Pionierarbeiten zur Organokatalyse, die heute zu den produktivsten Forschungsgebieten in der organischen Synthese gehört. List arbeitet an neuen enantioselektiven Reaktionen sowie an allgemeinen Konzepten wie der Steuerung enantioselektiver Reaktionen durch chirale Anionen. Sein Ziel sind „perfekte“ Synthesen, die zu höheren Ausbeuten führen und zugleich einfacher durchzuführen sind, zum Beispiel ohne toxische Lösungsmittel und Inertgasatmosphäre.

Horst Pracejus (1927 bis 1987), bekannt für seine Errungenschaften in der stereoselektiven Katalyse, war einst Leiter des Katalyse-Forschungsinstituts in Rostock.

Kohlenstoffdioxid nutzen: Wöhler-Preis für Nachhaltige Chemie an Bernhard Rieger

Bernhard Rieger von der Technischen Universität München erhielt den Wöhler-Preis für Nachhaltige Chemie 2013. Riegers Arbeiten spannen den Bogen von der klassischen Polymerchemie hin zu neuen Polymeren und Polymerisationsprozessen auf Basis alternativer Kohlenstoffquellen. Als besonders relevant gelten seine Arbeiten zu nachhaltigen Polymersynthesen und zur Nutzung von Kohlenstoffdioxid als Rohstoff für großvolumige chemische Produkte.

Der Preis, Nachfolger des Wöhler-Preises für ressourcenschonende Prozesse, wird für wegweisende Beiträge zur Entwicklung und Umsetzung einer nachhaltigen Chemie vergeben. Preiswürdig sind Arbeiten zu innovativen chemischen Verfahren, die zu verbesserten umweltverträglichen Prozessen führen.

Historische Stätten der Chemie

Erinnerungsorte für alle

In ihrem Programm „Historische Stätten der Chemie“ zeichnet die GDCh seit 1999 Wirkungsstätten von bedeutenden Chemikern in einem feierlichen Akt aus. Im Jahr 2013 wurden an zwei Gebäuden Gedenktafeln angebracht. Sie halten die Erinnerung an das kulturelle Erbe der Chemie wach und rücken die Chemie mit ihren historischen Wurzeln stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit.

Wiesbaden: Fresenius und die analytische Chemie

Nach einem morgendlichen Symposium im Rathausaal der hessischen Landeshauptstadt wurde am 18. Juli 2013 an dem Gebäude in der Kapellenstraße 11 in Wiesbaden eine Gedenktafel enthüllt. Sie weist darauf hin, dass Carl Remigius Fresenius hier im Jahr 1848 sein Chemisches Laboratorium eröffnete und als Chemiker, Forscher und Lehrer vor allem die analytische Chemie vorantrieb. Seine mannigfaltigen Leistungen wirken bis heute fort, etwa im SGS Institut Fresenius, in der Hochschule Fresenius und ihrem Forschungsinstitut, dem Institute for Analytical Research, kurz IFAR.



Gedenktafel am Laboratorium Fresenius: Mitglieder der Familie Fresenius mit Wiesbadens Oberbürgermeister Sven Gerich (Zweiter von links), Staatssekretär Ingmar Jung (rechts) und Botho von Portatius, Präsident der Hochschule Fresenius (Zweiter von rechts). (Foto: O. Riemach-Becker, Hochschule Fresenius)

Oberhausen: Roelen und die Oxosynthese

Am 24. September 2013 wurde an einem Gebäude des Unternehmens Oxea in Oberhausen eine Gedenktafel angebracht. Otto Roelen, Leiter der Forschungslabors der ehemaligen Ruhrchemie, entwickelte hier im Jahr 1938 das Prinzip der Oxosynthese, die auch als Hydroformylierung oder seltener als Roelen-Reaktion bezeichnet wird. Die Oxosynthese war wegweisend für die industrielle Nutzung von fossilen Rohstoffen. Sie ist die katalysierte Reaktion von Alkenen mit Synthesegas zu Aldehyden und gilt als eine der wichtigsten Entwicklungen der industriellen Chemie im 20. Jahrhundert. Aus den primär gebildeten Aldehyden werden zahlreiche Folgeprodukte produziert.

13 Wirkstätten von bedeutenden Chemikern wurden bislang in das Programm „Historische Stätten der Chemie“ aufgenommen. Zu jeder Auszeichnung ist eine Festschüre erhältlich, die in allgemein verständlicher Form das wissenschaftliche Werk der Geehrten und die Tragweite ihrer Arbeiten im aktuellen Kontext darstellt.



Zur Erinnerung an Otto Roelen: GDCh-Präsidiumsmitglied Michael Dröscher (links), der Oberhausener Oberbürgermeister Klaus Wehling (Mitte) und Georg Dämbkes von Oxea nach der Enthüllung der Gedenktafel. (Foto: Oxea)



Stifterehepaar Grohe (rechts) mit Hans-Dieter Arndt, Bartłomiej Krawczyk, Roderich Süßmuth, Rainer Wilcken und Michael Dröscher (von links). (Foto: B. Wannemacher)



Paul-Bunge-Preisträger Marco Beretta (links) und Christoph Meinel. (Foto: B. Köhler)

Stiftungen

Fördern und forschen

Bedeutende Chemiker oder deren Angehörige haben bei der GDCh unselbstständige Stiftungen eingerichtet. Damit dokumentieren sie ihr Verantwortungsbewusstsein für die Förderung innovativer Forschung. Die Erträge aus dem Stiftungskapital unterstützen vor allem junge Wissenschaftler.

Klaus-Grohe-Stiftung

Im Jahr 2001 hat das Ehepaar Klaus und Eva Grohe bei der GDCh die Klaus-Grohe-Stiftung eingerichtet, die junge Wissenschaftler für herausragende Leistungen in der medizinischen Chemie und der Wirkstoffforschung auszeichnet. Jährlich werden mindestens zwei Klaus-Grohe-Preise an Doktoranden oder Postdoktoranden vergeben.

Die Preisträger 2013 sind Bartłomiej Krawczyk vom Institut für Chemie der Technischen Universität Berlin und Rainer Wilcken vom Laboratory of Molecular Biology des Medical Research Council im britischen Cambridge. Krawczyk erforscht die Biosynthese von medizinisch interessanten Peptiden. Wilcken erhielt den Preis für seine Arbeiten zu pharmazeutisch relevanten Halogenbrücken und für die Erforschung von Stabilisatoren zur Rettung des mutierten Tumorsuppressors p53.

Karl-Ziegler-Stiftung

Die Karl-Ziegler-Stiftung wurde 1993 als unselbstständige Stiftung bei der GDCh eingerichtet und 1998 anlässlich des 100. Geburtstages von Karl Ziegler (1898 bis 1973) durch die ersten Stiftungsaktivitäten publik gemacht. Marianne Witte, die 2012 verstorbene Tochter Karl Zieglers, richtete diese Stiftung zum Gedenken an ih-

ren Vater, den Nobelpreisträger und ersten Präsidenten der GDCh, ein. Der Karl-Ziegler-Preis ist mit 50000 Euro und einer Medaille in Gold eine der am höchsten dotierten deutschen Auszeichnungen in der Chemie.

Preisträger 2013 ist der Katalyseforscher Alois Fürstner (siehe Seite 14).

Hans-R.-Jenemann-Stiftung

Der Paul-Bunge-Preis der 1992 eingerichteten Hans-R.-Jenemann-Stiftung wird für Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente gemeinsam von der GDCh und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie (DBG) vergeben. Die Verleihung erfolgt jährlich abwechselnd auf DBG-Hauptversammlungen beziehungsweise Vortragstagungen der GDCh-Fachgruppe Geschichte der Chemie. Außerdem vergibt die Jenemann-Stiftung Förderpreise für Nachwuchswissenschaftler und unterstützt mit dem Stiftungsziel übereinstimmende Aktivitäten.

Hans R. Jenemann (1920 bis 1996) war Chemiker bei den Schott Glaswerken in Mainz und wurde bekannt durch seine Beiträge zur Geschichte wissenschaftlicher Geräte, vor allem historischer Waagen. Paul Bunge (1839 bis 1888) hat als Feinmechaniker und Ingenieur im Waagenbau neue Maßstäbe gesetzt.



Erhard Meyer-Galow bei der Verleihung des nach ihm benannten Preises in Wuppertal. (Foto: T. Martin)

Den Paul-Bunge-Preis 2013 erhielt Marco Beretta von der Universität Bologna für sein wissenschaftliches Gesamtwerk, darunter sein Buch „The Alchemy of Glass: Counterfeit, Imitation and Transmutation in Ancient Glassmaking“. Darin hat der Preisträger sowohl tiefgreifende als auch überraschend neue Einblicke in die antike Glasherstellung herausgearbeitet und gezeigt, dass sie letztlich zu den frühen Anfängen der Chemie zu zählen ist.

Meyer-Galow-Stiftung

Zur Förderung der Wirtschaftschemie gründete der ehemalige GDCh-Präsident Erhard Meyer-Galow die Meyer-Galow-Stiftung für Wirtschaftschemie, die den Meyer-Galow-Preis für Wirtschaftschemie verleiht. „Mit dem Preis wollen wir vor allem solche Entdeckungen würdigen, die nicht nur erfolgreich im Markt eingeführt wurden, sondern zudem den Aspekt der Nachhaltigkeit berücksichtigt haben“, betont Meyer-Galow. Im Jahr 2013 wurde Susanne Röhrig von Bayer HealthCare ausgezeichnet (siehe Seite 10).

Hermann-Schnell-Stiftung

Im Jahr 1995 hat der erfolgreiche Industriechemiker und Staudinger-Preisträger Hermann Schnell (1916 bis 1999) eine nach ihm benannte Stiftung bei der GDCh eingerichtet. Die Stiftung fördert junge Chemiker in der makromolekularen Chemie mit Stipendien. Stipendiaten sind bevorzugt deutsche Habilitanden an Hochschulen oder öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen. Kandidaten aus anderen europäischen Ländern müssen eine enge Kooperation mit deutschen Forschern und Forschungsstätten belegen.

Das Hermann-Schnell-Stipendium wurde im Jahr 2013 an Felix Schacher vom Institut für Organische Chemie und Makromolekulare Chemie der Friedrich-Schiller-Universität Jena vergeben.



Preisträgerin Claudia Höbartner, Karl Brederock (rechts), Sohn der Stifterin, Hans-Dieter Arndt (links) und Michael Dröscher. (Foto: B. Wannemacher)

Hellmut-Bredereck-Stiftung

Die im Jahr 1995 bei der GDCh eingerichtete Hellmut-Bredereck-Stiftung fördert junge Wissenschaftler, die im ehemaligen Arbeitsgebiet von Hellmut Bredereck (1904 bis 1981) tätig sind, also in der organischen und bioorganischen Chemie mit dem Fokus auf Kohlenhydraten, Heterocyclen, Proteinen oder Nukleotiden. Die Stiftung vergibt in meist zweijährigem Abstand einen Geldpreis. Über die Vergabe der Mittel entscheidet ein Beirat aus vier Wissenschaftlern und einem Mitglied der Familie der Stifterin Elisabeth Bredereck. Hellmut Bredereck war in den Jahren 1968/69 Präsident der GDCh.

Im Jahr 2013 wurde der Hellmut-Bredereck-Preis an Claudia Höbartner vom Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen verliehen. Ausgezeichnet wurde Höbartner für Ihre Untersuchungen zu katalytisch aktiver DNA. Ihre Arbeiten machen das Design von kleinen, hocheffizienten DNA-Enzymen möglich, die großes Potenzial für biotechnische Anwendungen besitzen.

■ Stiftungen bei der GDCh

- Hellmut-Bredereck-Stiftung
- Meyer-Galow-Stiftung
- Klaus-Grohe-Stiftung
- Bettina-Haupt-Stiftung
- August-Wilhelm-von-Hofmann-Stiftung (siehe Seite 10)
- Hans-R.-Jenemann-Stiftung
- Walter-Kölle-Stiftung
- Georg-Manecke-Stiftung
- Bruno-Roßmann-Stiftung
- Hermann-Schnell-Stiftung
- Karl-Ziegler-Stiftung

Mehr zu den Stiftungen auf www.gdch.de.



Fortbildung

Vorsprung durch Wissen

Neuen beruflichen Herausforderungen muss sich fast jeder gelegentlich stellen – erst recht in innovationsstarken Branchen wie der Chemie. Das GDCh-Fortbildungsprogramm unterstützt die ständige Weiterentwicklung im Beruf.

Fast 1300 Teilnehmer

Das Fortbildungsprogramm 2013 der GDCh umfasste 69 mehrtägige und 23 eintägige Kurse. Die insgesamt über 90 Veranstaltungen verteilten sich auf 14 Gebiete der Chemie. Zusätzlich zu den Klassikern wurden 16 neue Themen in das Programm aufgenommen. Darunter befanden sich spezielle Seminare, etwa zur neuen EU-Kosmetikverordnung, zur Lebensmittelinformationsverordnung und zu Photopolymeren, sowie Kurse zu allgemeineren Themen wie eine Einführung in die Qualitätssicherungssysteme Good Manufacturing Practice (GMP) und Good Laboratory Practice (GLP). Lebensmittelchemiker wählten aus über 40 Kursen aus, alle von der bei der GDCh angesiedelten Zertifizierungsstelle für die Fortbildung von Lebensmittelchemikern zertifiziert, und brachten damit ihr Wissen professionell auf den neuesten Stand.

Im Jahr 2013 lag die Gesamtteilnehmerzahl mit fast 1300 Personen nicht nur höher als im Vorjahr, sondern übertraf sogar jene des bisherigen Rekordjahrs 2007.

Neu: Fachprogramm Qualitätsexperte GxP

Mit dem Angebot „Geprüfter Qualitätsexperte GxP (GDCh)“, das vier Kursmodule und eine Abschlussprüfung umfasst, erweiterte die GDCh im Jahr 2013 ihre Palette an Fachprogrammen. Das neue Fachprogramm dient der Ausbildung zum Spezialisten für die Durchführung von

Gerätequalifizierungen, von Validierungen analytischer Methoden, von Audits und anderen Elementen von GMP und GLP. Die Kursmodule wurden so gut angenommen, dass sie im Fortbildungsprogramm vertreten bleiben.

Im Jahr zuvor hatte die GDCh das Fachprogramm „Geprüfter Wirtschaftschemiker (GDCh)“ gestartet, das im zweiten Jahrgang deutlich mehr Teilnehmer verzeichnete. Insgesamt 16 Teilnehmer bestanden die Abschlussklausur. Die Abschlusszertifikate für den ersten Jahrgang dieses Fachprogramms wurden Anfang des Jahres in Münster in einem feierlichen Rahmen verliehen. Die neun Absolventen hatten sich in sechs Modulen prüfen lassen: Controlling, Strategisches Management, Rechnungswesen und Jahresabschlussanalyse, Marketing, Management von Forschung und Entwicklung sowie Organisations-, Personal- und Projektmanagement.

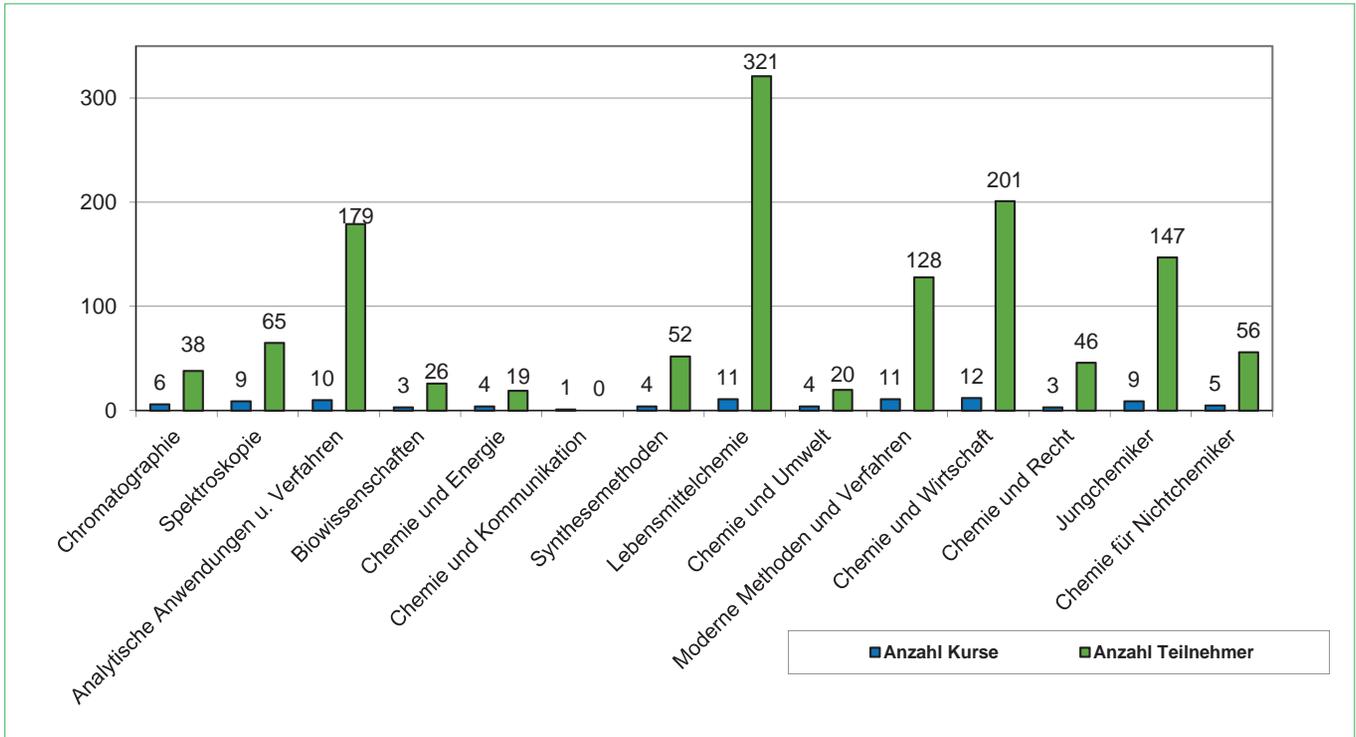
Förderung möglich

Mit gezielten Fördermaßnahmen ermöglichte die GDCh auch im Jahr 2013 stellungslosen Chemikern sowie jungen Erwachsenen, die noch studieren oder promovieren, die Teilnahme an Fortbildungskursen. Insgesamt wurden zwölf Förder- und Freiplätze bewilligt.

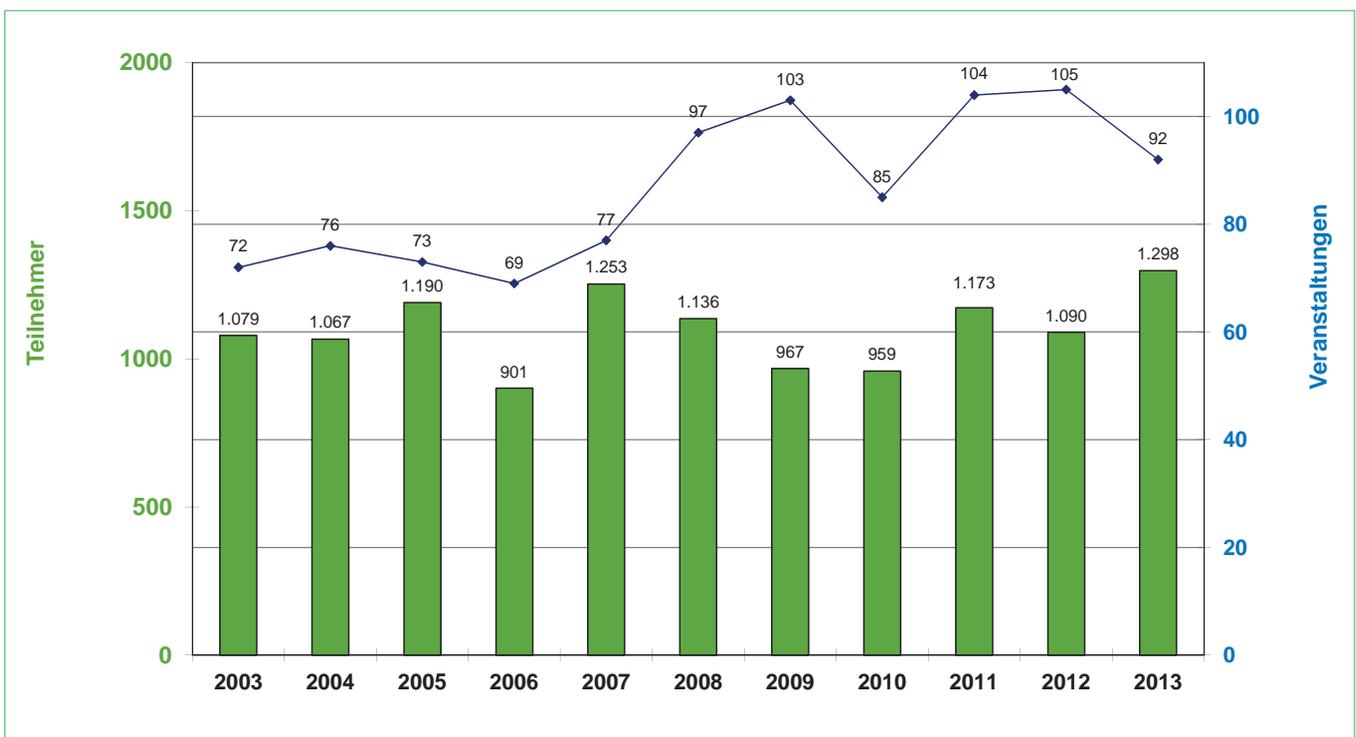
Außerdem gab es wieder spezielle Kurse für Jungchemiker, die wie jedes Jahr großen Zuspruch fanden. Zu diesen geförderten Angeboten gehört der Kurs „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftschemie GDCh“, dessen Abschlusszertifikat den Teilnehmern eine gefragte Zusatzqualifikation bescheinigt.

Feierliche Verleihung der Zertifikate „Geprüfter Wirtschaftschemiker (GDCh)“ in Münster.
(Foto: M. Bundschuh)





GDCh-Fortbildungsstatistik 2013: Auslastung der einzelnen Gebiete.



Zahl der GDCh-Fortbildungskurse und Teilnehmerzahlen in den Jahren 2003 bis 2013.

Karriereservice und Stellenmarkt

Rückenwind im Job

Das Karriereteam der GDCh hat im Jahr 2013 sein Angebot deutlich erweitert: Unter dem Titel „Berufsperspektiven in der Chemie“ richtet sich eine GDCh-Broschüre erstmals an Chemielaboranten, Chemikanten und Chemisch-technische Assistenten. Auch der Stellenmarkt öffnete sich für diese Berufsgruppen. Auf großes Interesse stieß außerdem das neue Mentoring-Programm CheMento.

Tipps zum Nachlesen

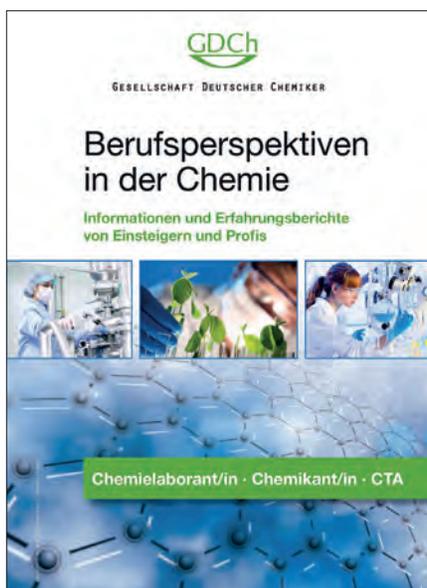
Mit der im August veröffentlichten Broschüre „Berufsperspektiven in der Chemie“ richtet sich der Karriereservice der GDCh an Chemielaboranten, Chemikanten und Chemisch-technische Assistenten. Wie die bewährten Publikationen für junge Chemiker bietet die Broschüre neben Informationen zu Bewerbung, Weiterbildung und Gehalt auch Erfahrungsberichte von insgesamt 14 Personen aus den oben genannten Berufen, die ihre vielfältigen Tätigkeiten demonstrieren. Die 90-seitige Broschüre ist wie die anderen Publikationen für Berufseinsteiger unter www.gdch.de/berufsbilder als Download verfügbar. In gedruckter Form wurde sie vor allem von Berufs- und Fachschulen angefordert.

Wie jedes Jahr fand auch die Broschüre zur Statistik der Chemiestudiengänge große Aufmerksamkeit bei Vertretern von Hochschulen, Verbänden und Chemieunternehmen. Ob Anfängerzahlen, Absolventen, Studiendauern, Prüfungsnoten oder Berufseinstieg der Absolventen: die Statistik der GDCh lässt kaum eine Frage

offen. Neben der Umfrage zu Studierenden und Doktoranden wurden Ende 2012 auch Daten von Habilitanden und Juniorprofessoren erhoben, die im April 2013 veröffentlicht wurden. Alle Ergebnisse stehen im Internet auf www.gdch.de/statistik.

Weitere Informationen, Tipps und Links zu Bewerbung, Beruf und Karriere twittert der Karriereservice auf www.twitter.com/GDCh_Karriere.

Die neue Broschüre für Laboranten, CTAs und Chemikanten.



CheMento bietet Rat und Tat

Auf großes Interesse unter den Mitgliedern stieß CheMento, das neue Mentoring-Programm der GDCh. Erfahrene Chemiker als Mentoren werden junge Kollegen, die Mentees, über ein Jahr begleiten, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Das Programm startete im September mit einem Bewerbungsauftrag auf allen Kanälen der GDCh – unter anderem per Internet, Info-mail, Newsletter und über die *Nachrichten aus der Chemie*. Fast 100 Studierende, Doktoranden und Postdocs bewarben sich als Mentee.

Als potenzielle Mentoren hatten sich etwa 45 erfahrene GDCh-Mitglieder gemeldet. Aus diesem Pool wurden 30 Tandems gebildet, die mit einer Auftaktveranstaltung im Januar 2014 ihre Kooperation aufnahmen. Informationen zum aktuellen Stand von CheMento gibt es im Internet auf www.gdch.de/mentoring.

Bewerbung optimieren

Insgesamt fünf Bewerbungsseminare unter Leitung der Karriereberaterin Doris Brenner fanden 2013 in der GDCh-Geschäftsstelle statt: Die Tagesseminare „Bewerben mit 40 Plus“, „Individuell Bewerben“, „Erfolgreich im Vorstellungsgespräch“ und „Selbstmarketing für Naturwissenschaftler/innen“ boten Einsteigern und Profis viele Tipps rund um Berufseinstieg und Jobwechsel. Zum ersten Mal angeboten und schnell ausgebucht war der Kurs „Ich krieg' den Job – Professionell Bewerben für Frauen“.





Jobbörse während des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie in Darmstadt.



Überfüllter Workshop während der Jobbörse in Darmstadt: Haymo Ross von Wiley-VCH informierte über „Wissenschaftliches Schreiben“. (Fotos: B. Wannemacher)

Jobbörsen und mehr

Während der Jobbörse der GDCh beim Wissenschaftsforum im September in Darmstadt nutzten viele Nachwuchswissenschaftler die Gelegenheit, Kontakte zu potenziellen zukünftigen Arbeitgebern zu knüpfen. Insgesamt 17 renommierte Unternehmen der Chemie- und Pharmabranche beteiligten sich, außerdem Unternehmensberatungen und Organisationen, die Stipendien für junge Wissenschaftler anbieten. Großen Anklang fanden auch die Begleitveranstaltungen „Wissenschaftliches Schreiben“, „Naturwissenschaftler im öffentlichen Dienst“ und „Berufliche Vielfalt in der Chemie“.

Auf anderen Veranstaltungen – wie den Jobbörsen der JungChemikerForen (JCF) in Leipzig und Frankfurt, dem Jahrestreffen deutscher Katalytiker in Weimar, dem JCF-Alpenforum in Oberammergau und dem Lehrerseminar der Chemieverbände Rheinland-Pfalz – war der Karriereservice mit Vorträgen präsent. Auf dem National Meeting der American Chemical Society in Indianapolis/USA unterstützte Karin J. Schmitz vom Karriereservice der GDCh den Auftritt „Research in Germany“ (siehe Seite 13).

Erweiterter Stellenmarkt im Internet

Die sich abschwächende Konjunktur zeigte sich im Stellenmarkt auf www.gdch.de/stellen. Vor allem im vierten Quartal 2013 wurden weniger Stellen veröffentlicht als im Jahr zuvor.

Der Stellenmarkt der GDCh nimmt mittlerweile auch Jobangebote für Chemielaboranten, Chemisch-technische Assistenten und Chemikanten auf, die zunächst kostenlos veröffentlicht werden. Wie in den Jahren zuvor wurden die bewährten Stellenlisten für Professuren, Postdoktoranden- und Doktorandenstellen sowie Praktika rege genutzt.

Weiterer Service für Mitglieder

Die seit einigen Jahren durchgeführte Gehaltsumfrage ist ein fester Bestandteil im GDCh-Angebot und wurde auch im Jahr 2013 fortgesetzt. Die Ergebnisse erhielten wie immer nur die teilnehmenden Mitglieder. Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht mitmachen konnten, fanden Informationen auf den nur GDCh-Mitgliedern zugänglichen Internetseiten „MyGDCh“ auf www.gdch.de.

Weiterhin oft angewählt wurde die Nummer der Arbeitsrecht-Hotline, unter der ein Frankfurter Fachanwalt für Arbeitsrecht exklusiv für GDCh-Mitglieder eine kostenfreie telefonische Kurzberatung zum Arbeitsrecht anbietet.

■ Wissenschaftstage 2013 in Frankfurt

GDCh und DECHEMA luden im Jahr 2013 bereits zum 17. Mal Schüler und alle an Chemie und Technik Interessierten zu den Wissenschaftstagen nach Frankfurt ein. Im Experimentalvortrag „Wie verhext – Überraschendes mit Luft“ präsentierte Gerhard Heywang Experimente, die Naturgesetze auf den Kopf zu stellen scheinen. Mit einer Bologneser Flasche aus Glas beispielsweise lässt sich zwar ein dicker Nagel in Holz schlagen, aber sie kann dennoch sehr empfindlich reagieren und in tausend Teile zerspringen. Dieses und weitere Phänomene erläuterte Heywang unterhaltsam und verständlich. Matthias Ducci von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe nahm die Zuschauer mit auf eine Reise in die Welt der Farben. In seinem Vortrag beschäftigte er sich mit Lebensmittelfarbstoffen, führte Fluoreszenzexperimente mit Kosmetika vor und zeigte, was chemische Reaktionen von Farbstoffen über deren molekulare Struktur verraten.

Schule

Fit in Chemie

Mit viel Engagement setzt sich die GDCh für einen hochwertigen naturwissenschaftlichen Unterricht in allen Schulformen ein. Ein guter Chemieunterricht ist schließlich das A und O, um Schüler für eine berufliche Ausbildung oder ein Studium in der Chemie zu interessieren.

Inspiration für Lehrer

Seit Jahrzehnten genießt die Lehrerfortbildung hohe Priorität im Aufgabenspektrum der GDCh. Sieben GDCh-Lehrerfortbildungszentren (Bremen/Oldenburger, Dortmund, Erlangen/Nürnberg, Frankfurt, Leipzig/Jena, Rostock und Karlsruhe) boten im Jahr 2013 Kurse an, die sowohl für die Früherziehung als auch für Lehrer an Grundschulen sowie in den Sekundarstufen I und II konzipiert sind. Im Jahr 2013 fanden insgesamt 465 Veranstaltungen mit fast 6500 Teilnehmern statt. Die hohe Nachfrage und die positiven Bewertungen durch die Teilnehmer zeigen, dass reichlich Fortbildungsbedarf besteht und das Angebot gerne angenommen wird. Zu diesem Erfolg trägt die Lehrerfortbildungskommission bei, welche die Arbeit der Zentren fortwährend prüft und begleitet.

Während das Lehrerfortbildungszentrum Frankfurt im Jahr 2013 sein zehnjähriges Bestehen feierte, startete Matthias Ducci von der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe in das erste Jahr als Leiter des neuen Lehrerfortbildungszentrums Karlsruhe. Bei der feierlichen Eröffnung betonte Holger Butenschön, Vorsitzender der GDCh-Kommission für Lehrerfortbildung, dass gute Chemielehrerbildung ein Urinteresse der Fachwissenschaft und der Chemieindustrie sei. Ein attraktiver Unterricht wecke die Lust auf einen Beruf in der Chemie und befähige die Schüler, sich eigene Urteile zu chemischen Fragen zu bilden.

Die finanzielle Unterstützung durch die GDCh und den Fonds der Chemischen Industrie spielt für die Lehrerfortbildungszentren nach wie vor eine wichtige Rolle. Auf der Herbstsitzung der Lehrerfortbildungskommission Ende August 2013 in Frankfurt wurden nach Begutachtung der Anträge Mittel in Höhe von 280 000 Euro zur Fortsetzung der Förderung verteilt.



Matthias Ducci, Leiter des neuen Lehrerfortbildungszentrums Karlsruhe, beim Experimentieren. (Foto: J. Groß, PH Karlsruhe)

MINT & Chemie

Um die Bildung im Fach Chemie zu fördern, nimmt die GDCh an MINT-Veranstaltungen teil und tritt mit Vorträgen und Informationsständen auf Lehrerkongressen in Aktion. Dort erhalten die Lehrkräfte zahlreiche Materialien, um den Chemieunterricht attraktiv zu gestalten. Außerdem tauschen sie sich mit den Vertretern der GDCh über die Situation des Chemieunterrichts aus und informieren sich über die Lehreraus- und -fortbildung. Im Jahr 2013 war die GDCh auf zwei Lehrerkongressen vertreten: auf dem Lehrerkongress der chemischen Industrie Baden-Württemberg in Filderstadt und auf dem 1. nationalen MINT-Lehrerkongress in Berlin. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Leistung belohnen

Die GDCh vergibt jährlich Preise an die besten Abiturienten einer Schule im Fach Chemie sowie an die besten Absolventen von chemierelevanten Ausbildungsgängen. Die Preisträger werden mit einem Buch und einer Urkunde ausgezeichnet. Außerdem bietet die GDCh ihnen eine einjährige kostenlose GDCh-Mitgliedschaft an. Für den Abiturientenpreis waren im Jahr 2013 etwa 2200 Schulen bei der GDCh registriert. 1740 Schulen haben Preise beantragt und insgesamt 2429 Preisträger gekürt, von denen 904 für ein Jahr kostenlos Mitglied der GDCh wurden. Voraussichtlich wird etwa die Hälfte von ihnen – wie in den Vorjahren – die Mitgliedschaft verlängern. Den Absolventenpreis übergaben 35 berufsbildende Schulen an 63 Absolventen.

Mehr unter www.gdch.de/abiturientenpreis und www.gdch.de/absolventenpreis.



Fachgruppen und Sektionen

Wissenschaft und Lebenswelt gestalten

Die Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften der GDCh bieten den Mitgliedern ideale Möglichkeiten zum intensiven wissenschaftlichen Austausch in ihren Spezialgebieten. Die GDCh-Sektionen wiederum engagieren sich fächerübergreifend für Themen, die Lebenswelt und berufliches Umfeld betreffen. Zu den GDCh-Sektionen gehören der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie, die Seniorexperten Chemie und die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft.

Wissenschaftsforum Chemie als Plattform

Der Höhepunkt im Jahr 2013 war das Wissenschaftsforum Chemie in Darmstadt (siehe Seiten 8 und 9), an dessen hochkarätigem Programm sich viele Fachgruppen beteiligten. Die **Liebig-Vereinigung für Organische Chemie** richtete die Sessions „Advances in synthesis and catalysis“ und „Advances in organic supramolecular chemistry“ aus. Die **Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie** steuerte das Symposium „Highlights aus der Anorganischen Chemie“ bei, die **Fachgruppe Nuklearchemie** veranstaltete wieder ihre Jahrestagung unter dem Dach des Wissenschaftsforums Chemie und zusätzlich ein Sonder-

symposium über superschwere Elemente – passend zum Namen des Veranstaltungsortes, dem Kongresszentrum Darmstadtium, benannt nach dem in Darmstadt hergestellten gleichnamigen Transactinoid. Das von der **Fachgruppe Photochemie** organisierte Symposium „Innovative Potenziale der Photochemie in Medizin und Technik“ fand regen Anklang, ebenso die Vorträge zu Batterien und Brennstoffzellen im Rahmen der Jahrestagung der **Fachgruppe Angewandte Elektrochemie** – der Andrang bei dieser Session war so stark, dass die Plätze im Vortragsraum nicht ausreichten.

Die **Seniorexperten Chemie** richteten eine Vortragsreihe aus, und der **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie** organisierte ein Symposium zur Arbeitswelt der Zukunft, das GDCh-Präsidentin Barbara Albert aktiv mit-



Martin Vogel (links) von der Fachgruppe Analytische Chemie gratuliert Otto S. Wolfbeis zur Clemens-Winkler-Medaille. (Foto: T. Hirsch)

gestaltete. Auf ein ähnliches Thema konzentrierte sich der Diskussionsvortrag „Wege in die berufliche Bildung in der Chemie“ der **AG Berufliche Bildung**.

Markenzeichen des Wissenschaftsforums Chemie sind die von einigen Fachstrukturen gemeinsam organisierten Symposien, die für den Blick über den Tellerrand sorgen. Die **Liebig-Vereinigung für Organische Chemie** und die **Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie** luden gemeinsam zum Karl-Ziegler-Symposium ein, das sich auf die Aktivierung und stoffliche Nutzung von Kohlenstoffdioxid fokussierte. Außerdem veranstaltete die **Wöhler-Vereinigung** gemeinsam mit der **Fachgruppe Festkörper-**



Das Komitee der ersten internationalen Bauechemietagung mit Tsuyoshi Hirata (Mitte vorne), Preisträger der Hans-Kühl-Medaille.

chemie und Materialforschung den „Dialog in Anorganischer Chemie“, in dem Tandemvorträge von jeweils zwei Rednern, die sich einander ergänzten, molekül- und festkörperchemische Themen aufgriffen. Bewährt hat sich die fächerübergreifende Zusammenarbeit auch für die **Fachgruppe Makromolekulare Chemie**, die gemeinsam mit den **Fachgruppen Lackchemie** und **Nachhaltige Chemie** das Symposium „Nachhaltige Polymer- und Lackchemie“ ausrichtete. Und die inzwischen fast schon traditionelle Zusammenarbeit des **Arbeitskreises Chancengleichheit in der Chemie** mit der **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft** bereicherte das Wissenschaftsforum Chemie ebenfalls: Während der Jobbörse gestalteten die beiden GDCh-Sektionen gemeinsam mit dem Karriereservice der GDCh die Session „Berufliche Vielfalt in der Chemie“.

Inspirierende Experimente und Konzepte präsentierte die **Fachgruppe Chemieunterricht** im Kontext des Wissenschaftsforums Chemie auf ihrer 30. Jahrestagung. Vorträge unter Titeln wie „Geheimtinte“, „Energiegewinnung in allen Facetten“, „Babyöl und Bier“ sowie „Nutzen von Netbooks, Tablets und Androids im Chemieunterricht“ sorgten nicht nur für Unterhaltung, sondern zeigten vor allem, wie sich Schüler für die Chemie begeistern lassen. Workshops für Lehrkräfte, Diskussionsvorträge, Poster und Preisverleihungen während des Gesellschaftsabends der Fachgruppe ergänzten die Experimentalvorträge. Auf der Mitgliederversammlung präsentierte der Vorstand das neue Fachgruppen-Logo. Außerdem feierte die Mitgliederzeitschrift *Chemkon* ihr 20-jähriges Jubiläum (siehe Seite 34).

Austausch im Fachgebiet: Tagungen der Fachstrukturen

Zusätzlich zu den Vortragsreihen während des Wissenschaftsforums Chemie organisierten die GDCh-Fachgruppen viele weitere Tagungen mit hoher, teils internationaler Beteiligung. Das zentrale Ereignis des Jahres 2013 für die **Fachgruppe Analytische Chemie** war Anfang März die Anakon in Essen mit über 500 Teilnehmern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

■ Transatlantic Frontiers of Chemistry

Die GDCh organisierte gemeinsam mit der American Chemical Society (ACS) und der Royal Society of Chemistry (RSC) vom 8. bis 11. August in Kloster Seeon das dritte Transatlantic Frontiers of Chemistry Symposium (TFOC) für Nachwuchsforscher. Der Einladung der drei Fachgesellschaften waren 65 junge Wissenschaftler aus Großbritannien, den USA, Deutschland und dem Gastland Brasilien gefolgt. Auch Vertreter der jeweiligen chemischen Gesellschaften, aus der Industrie, von Verlagen und Förderorganisationen sowie Studierende der Fulbright- und RISE-Förderprogramme fanden sich unter den insgesamt etwa 90 Teilnehmern.

In seiner Eröffnungsansprache betonte GDCh-Vizepräsident Eckhard Ottow die gemeinsamen Sessions aller beteiligten Fachdisziplinen als



TFOC-Postersession. (Foto: GDCh)

eine Besonderheit des Symposiums. ACS-Präsidentin Marinda Wu und RSC-Geschäftsführer Robert Parker unterstrichen mit ihrer Teilnahme an der Eröffnung den hohen Stellenwert des Symposiums für die Zusammenarbeit der Gesellschaften.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und Industrieunternehmen unterstützten die Veranstaltung.



Die Tagung „Wasser 2013“ der Wasserchemischen Gesellschaft fand im Mai in Goslar statt. (Foto: H. Lutze)

Im Mai trafen sich die Mitglieder der **Wasserchemischen Gesellschaft** in Goslar zur „Wasser 2013“. Im Fokus standen Vorträge zu Talsperren. Kontrovers diskutierten die etwa 250 Teilnehmer auch Themen wie Fracking oder das Verhalten von Nanopartikeln bei der Trinkwasseraufbereitung.

Die **Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie** veranstaltete Anfang September ihre 35. Diskusstagung. Die mehr als 320 Teilnehmer erlebten auf der Insel Frauenchiemsee ein hervorragendes Vortragsprogramm, das die Fachgruppe zusammen mit ihren Pendanten aus Italien und Slowenien organisiert hatte.

Ebenfalls im September fand mit dem Deutschen Lebensmittelchemikertag das wichtigste Ereignis des Jahres für die **Lebensmittelchemische Gesellschaft** statt. Die etwa 500 Teilnehmer, unter ihnen über 200 Nachwuchswissenschaftler, bekamen in fast 30 Vorträgen und 200 Postern einen Überblick über die Bandbreite der Lebensmittelchemie. Die Arbeitstagungen der Regionalverbände der Lebensmittelchemischen Gesellschaft waren für die Fachgruppe ebenfalls wichtige Treffen, bei denen sich besonders der wissenschaftliche Nachwuchs einbrachte.

Unter dem Motto „Neue Ideen – vom Rohstoff bis zur Anwendung“ fand Mitte September in Schwäbisch Gmünd die 78. Lacktagung der **Fachgruppe Lackchemie** statt. Mit hochkarätigen Referenten aus dem In- und Ausland sowie 130 Teilnehmern unterstrich die Konferenz erneut die gute Arbeit der Fachgruppe.

Mit 200 Teilnehmern war auch die von der **Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie** und der SETAC-GLB im September in Essen ausgerichtete Tagung ein Erfolg.

Für die **Fachgruppe Bauchemie** stand das Jahr 2013 im Zeichen der ersten internationalen Bauchemietagung Anfang Oktober in Berlin. Mit rund 400 Teilnehmern verzeichnete die Konferenz gut doppelt so viele Teilnehmer wie die nationalen Veranstaltungen der Vorjahre. Schwerpunkte waren unter anderem nachhaltige Baustoffe, innovative Zusatzstoffe und nanostrukturierte Baumaterialien.

Im Oktober lud die **Fachgruppe Chemie des Waschens** nach Fulda zur neunten European Detergents Conference ein, die sie gemeinsam mit der Vereinigung der Seifen-, Parfüm- und Waschmittelfachleute organisiert hatte.



Teilnehmer der von der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung organisierten Fortbildung. (Foto: S. Klemenz)

Ebenfalls in Fulda fand im November die neunte German Conference on Chemoinformatics der **Fachgruppe Chemie-Information-Computer** statt. Die Tagung reflektierte die Rolle der Chemoinformatik in der Welt der Informationsverarbeitung.

Sein jährliches Get-together veranstaltete der **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie** im Oktober 2013 zusammen mit dem Fachbereich Chemie der Universität Köln. Unter dem Motto „Generation Y ante portas“ diskutierten Referenten aus Industrie, Wissenschaft und Behörden die Anforderungen und Angebote an jene Generation, die jetzt den Arbeitsmarkt betritt.

■ HighChem und die Aktuelle Wochenschau

Mit wöchentlich erscheinenden Artikeln beleuchtet die GDCh auf www.aktuelle-wochenschau.de jedes Jahr ein anderes Spezialgebiet der Chemie. Die Beiträge des Jahres 2013 widmeten sich der Biochemie und wurden fast ausschließlich von Studierenden verfasst. Die Idee stammt vom Vorstand der Fachgruppe Biochemie, der an zwei Universitätsstandorten Schreibschulen eröffnet hat. Schon im Wintersemester 2011/12 hatte Harald Kolmar am Fachbereich Chemie der Technischen Universität Darmstadt das Studienprojekt „HighChem – Schreiben für die Biochemie“ ins Leben gerufen. Studierende der höheren Semester verfassten einzeln oder in kleinen Gruppen drei- bis vierseitige Aufsätze über ein aktuelles Thema aus der Biochemie. So entstanden lesenswerte,



teils ausgezeichnete Beiträge für die Aktuelle Wochenschau der GDCh. An der Universität Greifswald griff Sabine Müller die Idee auf und speiste ebenfalls einige Artikel aus der dortigen Schreibschule in die Wochenschau ein. Die Beiträge der Aktuellen Wochenschau erscheinen jahrgangsweise als Broschüre unter dem Titel „HighChem hautnah“. Aus der Aktuellen Wochenschau 2012 ging die Broschüre „HighChem hautnah – Gelebte Chancengleichheit in der Chemie“ hervor.

Kontinuität in der Nachwuchsförderung

Auch im Jahr 2013 förderten die Fachgruppen in besonderem Maße junge Wissenschaftler. Die Angebote umfassten beispielsweise die „Frühjahrsschule Industrielle Analytische Chemie“ mit 30 Studierenden aus ganz Deutschland, die bereits zum dritten Mal von der **Fachgruppe Analytische Chemie** durchgeführt wurde, oder die Summerschool der **Fachgruppe Lackchemie**. Auch der sechste Late Summer Workshop der **Wasserchemischen Gesellschaft** bot dem Nachwuchs eine Plattform, ebenso das Doktorandenseminar der **Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie** mit 23 Teilnehmern, die ihre Arbeiten auf Postern oder in Vorträgen präsentierten. Auf ein außerordentlich hohes Interesse stieß auch der Hochschullehrernachwuchs-Workshop der **Fachgruppe Makromolekulare Chemie**, der vor allem Habilitanden und Juniorprofessoren zum fachlichen Austausch und Netzwerken einlud. Zudem verlieh die Fachgruppe in diesem Rahmen den Reimund-Stadler-Preis für herausragende Arbeiten in der Polymerchemie. Die **Fachgruppe Angewandte Elektrochemie** wiederum bot Studierenden der Universität Mainz mit einer Exkursion zur Zentrale des Unternehmens Robert Bosch einen Einblick in die elektrochemische Forschung eines Großkonzerns.

Preisverleihungen haben sich in mehreren Fachgruppen als Mittel der Nachwuchsförderung etabliert. Die **Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie** ehrt



Industrieexkursion während der Frühjahrsschule 2013 der Fachgruppe Analytische Chemie in Berlin. (Foto: J. Langenickel)

Doktoranden mit den Ernst-Awards, benannt nach dem Nobelpreisträger Richard E. Ernst. An dieselbe Zielgruppe richtet sich der Nachwuchspreis für Computational Chemistry der **Fachgruppe Chemie-Information-Computer**. Die **Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie** vergab erstmals den EurJIC Young Investigator Prize für die beste wissenschaftliche Publikation eines Nachwuchsforschers. Die **Lebensmittelchemische Gesellschaft** förderte den wissenschaftlichen Nachwuchs gleich mit mehreren Auszeichnungen: mit dem Kurt-Tüffel-Preis, dem Gerhard-Billek-Preis, dem Bruno-Roßmann-Preis und dem Joseph-Schormüller-Stipendium. Zudem vergeben die meisten Fachgruppen Reisestipendien an Studierende, um deren Teilnahme an Tagungen zu unterstützen.

Weitere Informationen zu allen Fachstrukturen auf www.gdch.de unter „Netzwerk & Strukturen“.

Flavors & Fragrances an der Universität Leipzig

Vom 11. bis 13. September 2013 fand an der Universität Leipzig, erstmals unter der Schirmherrschaft der GDCh, die internationale Tagung der Riechstoff- und Aromenforscher „Flavors & Fragrances 2013“ statt. Die Liebig-Vereinigung für Organische Chemie und die European Association for Chemical and Molecular Sciences unterstützten die

Veranstaltung. Die bisherige Schirmherrin, die britische Royal Society of Chemistry, hatte die Tagung zusammen mit der Society of the Chemical Industry seit 1991 in unregelmäßigen Abständen ausgerichtet.

Mit fast 200 Teilnehmern aus 22 Nationen war die „Flavors & Fragrances 2013“ die bisher mit Ab-

stand größte Konferenz dieser Serie. Referenten aus universitärer und industrieller Forschung sowie aus dem Parfümeurhandwerk deckten während des dreitägigen Treffens ein breites Themenspektrum rund um Duft- und Geschmacksstoffe ab. Organisiert wurde die Tagung von Christian B. W. Stark (Universität Hamburg), Philip Kraft (Givaudan, Dübendorf/Schweiz) und Johannes Panten (Symrise, Holzminden). Mit der „Flavors & Fragrances 2013“ brachte das Organisationskomitee die Konferenz zurück an einen der Ursprungsorte der Duft- und Aromaforschung und ihrer industriellen Produktion.

Synthese- und Prozesschemiker, Physiologen, Pheromonforscher und andere Biochemiker sowie nicht zuletzt die Parfümeure freuen sich auf künftige Veranstaltungen.



Ortsverbände

Gelebtes Netzwerk

Bundesweit sorgen 60 Ortsverbände für Leben im GDCh-Netzwerk. Mehr als 37 000 Personen besuchten im Jahr 2013 allein die über 650 Vorträge der GDCh-Ortsverbände, die sich nicht nur an Fachleute, sondern oft an ein breites, wissenschaftlich interessiertes Publikum richteten.

Spannende Wissenschaft

Getreu dem Motto „Chemie geht alle an“ richten sich viele Veranstaltungen der GDCh-Ortsverbände (OV) an Chemiker und Nichtchemiker gleichermaßen. Das Konzept des **OV Aalen-Ostalb**, die GDCh-Kolloquien in das Studium Generale einzubinden und auf allzu fachspezifische Themen weitgehend zu verzichten, hat sich bewährt. Die Besucherzahlen stiegen deutlich: Emil Roduner von der Universität Stuttgart zog mit seinem Vortrag „Erneuerbare Energien – eine Herausforderung an die Chemie“ über 220 Zuhörer an. Gut besucht war auch der Vortrag „Wehrhafte Waldpilze – Eine Fundgrube für neue Naturstoffe“ von Peter Spittler von der Universität Bremen.

„Das chemische Geheimnis einer Stradivari“ lüftete Klaus Roth von der Freien Universität Berlin in **Leipzig**. Die Veranstaltung war eine gelungene Kombination aus Wissenschaft und Musik. Anna Schubert-Meister, die im Gewandhausorchesters Leipzig die erste Violine spielt, setzte zwischen Roths wissenschaftlichen Ausführungen musikalische Akzente.

Beim **OV Münster** ging es klassisch-chemisch hoch her: Hans und Christa Hübner vom Unternehmen Christa Hübner Feuerwerk hatten ihren Experimentalvortrag speziell für Studienanfänger und Nichtchemiker konzipiert.

Der **OV und das JungChemikerForum Saar** organisierten gemeinsam ein Kolloquium, das sich nicht nur an Chemiker richtete: Peter Weis vom Bundeskriminalamt in Wiesbaden sprach über naturwissenschaftliche Untersuchungsmethoden in der Kriminaltechnik.

Begeisterung für die Chemie weckten auch die „Langen Nächte der Wissenschaft“, an denen sich der **OV Halle/Saale** und der **OV Potsdam** beteiligten. In Potsdam fand Ende Juni 2013 zudem ein Tag der Chemie statt, eine gemeinsame Aktion der drei Berliner Universitäten, der Universität Potsdam und des Landesverbandes Nordost des Verbandes der Chemischen Industrie.

Gut vernetzte Chemiker

Neben der Organisation von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen ist die Vernetzung innerhalb der eigenen Disziplinen Ortsverbänden ein wichtiges Anliegen. Der **OV Duisburg-Essen** organisierte im Jahr 2013 ein Neujahrskolloquium mit Vorträgen von Doktoranden. Beim **OV Jena** haben die Chemieprofessoren Felix Schacher (Institut für Organische Chemie und Makromolekulare Chemie), Benjamin Dietzek (Institut für Physikalische



Deutschlandkarte mit den Ortsverbänden der GDCh.



Der OV Aalen-Ostalb vergab einjährige kostenlose GDCh-Mitgliedschaften an vier Studierende mit den besten Bachelorabschlüssen.



Beim OV Marl-Recklinghausen sprach Ferdi Schüth über Energiespeicherung als Herausforderung für Chemiker und Ingenieure.

Chemie) und Alexander Schiller (Institut für Anorganische und Analytische Chemie) das vielfältige Vortragsangebot zu einer Kolloquiumsreihe mit herausragenden Dozenten aus allen Bereichen der Chemie gebündelt.

Auch anderswo sorgten die GDCh-Kolloquien zu Fachthemen für volle Hörsäle. Der **OV Mainz-Wiesbaden** beispielsweise freute sich über ein gut gefülltes Auditorium, als Kenneth N. Raymond von der University of Berkeley unter dem Titel „Catalysis in chiral, nanoscale flasks“ über eingekapselte Katalysatoren für asymmetrische Synthesen sprach.

Festkolloquien und Sonderveranstaltungen

Fest- und Gedenkkolloquien haben einen festen Platz in den Aktivitäten der Ortsverbände. So richtete der **OV Duisburg-Essen** ein Festkolloquium zum 65. Geburtstag von Hans-Curt Flemming aus. Den Festvortrag unter dem Titel „Wie ticken Naturwissenschaftler?“ hielt Hans W. Ingensiep von der Universität Duisburg-Essen.

Der **OV Dresden** veranstaltete im Jahr 2013 zwei Festkolloquien: eins zur Verabschiedung von Karl-Friedrich Arndt in den Ruhestand sowie eins zum 100. Professorenjubiläum von Walter G. König (1878 bis 1964), der im Jahr 1913 in Dresden den Lehrstuhl für Farbenchemie und Färbereitechnik übernommen hatte. In diesem Rahmen überreichte Paul Kriegelsteiner, Hauptgeschäftsführer des Landesverbandes Nordost des Verbandes der Chemischen Industrie, der Technischen Universität Dresden einen Scheck über 66 500 Euro. Das Geld dient der Ausstattung des neuen Mastermoduls „Methoden in der anorganischen Koordinationschemie“.

Eine weitere herausragende Veranstaltung im Jahr 2013 war das Große Naturwissenschaftliche Kolloquium des **OV Duisburg-Essen** mit Gerard Meijer von der niederländischen Radboud-Universität Nijmegen. Der **OV Greifswald** und die dortige Fachschaft Biochemie wiederum luden zur traditionellen Gemeinschaftsveranstaltung „Bier, Bratwurst, Biochemie“ ein, bei der Studierende mit den

besten Bachelorabschlüssen mit einer studentischen GDCh-Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden.

Anlass zum Feiern hatten auch die Chemiker in Karlsruhe und Marburg: Zum 80. Geburtstag von Hartmut Bärnighausen richtete die **Karlsruher Chemische Gesellschaft**, ebenfalls ein OV der GDCh, ein Festkolloquium aus. Der **OV Marburg** gratulierte Friedrich Hensel und Reinhard Hoffmann zum 80. Geburtstag mit Festkolloquien, zu denen Joshua Jortner von der Universität Tel Aviv und Barry Trost von der Universität Stanford als Festredner eingeladen waren.

Gedenkkolloquien fanden beim **OV Bonn** für Rolf Appel und beim **OV Leipzig** für Eberhard Hoyer statt, die beide im Jahr zuvor verstorben waren.

Zu Ehren berühmter Chemiker

Besondere Akzente im Jahr 2013 setzten Namensvorlesungen. Neben den auf Seite 15 erwähnten Veranstaltungen dieses Formats luden die GDCh-Ortsverbände zu folgenden Vorlesungen ein, um an berühmte Chemiker zu erinnern:

- Liebig-Vorlesung von Lucas Brunsveld (Technische Universität Eindhoven, Niederlande) beim **OV Göttingen** und **OV Berlin**
- Bruno-Werdemann-Vorlesung von Boris Rybtchinski (Weizmann Institute of Science, Rehovot, Israel) beim **OV Duisburg-Essen**
- Fresenius-Vorlesung von Oliver Schmitz (Universität Duisburg-Essen) beim **OV Aalen-Ostalb** und von Otto Wolfbeis (Universität Regensburg) beim **OV Duisburg-Essen**
- Criegee-Gedenkvorlesung von Manfred Reetz (Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim/Ruhr) bei der **Karlsruher Chemischen Gesellschaft**, OV in der GDCh
- Hans-Hellmann-Vorlesung von Klaus Rüdenberg (Iowa State University, USA) beim **OV Marburg**

Weitere Informationen zu allen Ortsverbänden auf www.gdch.de unter „Netzwerk & Strukturen“.



JungChemikerForen

Faszination Chemie

Weihnachtsvorlesung des JCF Kassel:
Phosphor statt Kerzen. (Foto: JCF Kassel)

Neben den Ortsverbänden sind die 51 JungChemikerForen (JCF), in denen sich vor allem Studierende und Doktoranden der Chemie zusammenfinden, aktive Repräsentanten der GDCh. Sie halten Experimentalvorlesungen in Schulen, organisieren Fachtagungen und Exkursionen. Außerdem unterstützen sie Kommilitonen in allen Fragen rund um Studium und Berufseinstieg.

Jungchemiker als Superhelden

Die Jungchemiker des JCF Regensburg können nicht nur experimentieren, sondern auch Theater spielen. In ihrer Inszenierung „Nationale Superhelden Akademie“, die im Dezember 2013 Premiere feierte, mussten die Superhelden Batman, Robin und Co anspruchsvolle Tests mit Schauexperimenten bestehen. Mit dem Stück gastierten die Regensburger Jungchemiker auch beim JCF Aachen.

Unter dem Motto „Street Science“ organisierte das JCF Bielefeld einen Stand auf dem dortigen Weih-

nachtsmarkt. Mit Experimenten, bei denen alltägliche Gegenstände verwendet wurden, begeisterten die Jungchemiker Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die Chemie.

Die Nachwuchsförderung ist vielen JCF ein Anliegen. Mit vielfältigen Aktionen weckten die Jungchemiker Spaß und Interesse an der Chemie. Das JCF Erlangen-Nürnberg beispielsweise experimentierte in Kindergärten und zeigte den Kleinsten, wie sie mit der „Blütenchromatographie“ Farbstoffe aus Filzstiften auftrennen können. Das JCF Regensburg engagierte sich in Grundschulen und gestaltete außerdem ein Praktikum für Schüler von weiterführenden Schulen.



Die Superhelden des JCF Regensburg. (Design: A. Seitz)

Experimentalvorträge: Lebkuchen und Feuerwerk

Besondere Highlights waren wir immer die von den JCF organisierten Experimental- und Weihnachtsvorträge sowie die Kolloquien zur Chemie im Alltag. Vor allem kulinarische Genüsse und Feuerwerk standen 2013 hoch im Kurs. So begrüßte das JCF Aachen Thomas Lötzbeyer von der Hochschule Weihenstephan, der einen Vortrag über molekulare Küche hielt. Als Gast des JCF Kassel faszinierte Helmut Dietrich von der Hochschule Geisenheim das



Chemiker-Rallye mit Grillfest beim JCF Kiel. (Foto: B. Thiedemann)



Den Tätern auf der Spur: Exkursion des JCF Kassel nach Wiesbaden zum BKA.

Auditorium mit der „Chemie vom Weinberg bis in die Flasche“. Auf Einladung des **JCF Erlangen-Nürnberg** referierte Klaus Roth über „Die Chemie der Nürnberger Lebkuchen“ – die ideale Einleitung zur anschließenden Weihnachtsfeier.

Das **JCF Karlsruhe** und das **JCF Halle/Saale** hatten Experten für Feuerwerke eingeladen: In Karlsruhe hielt Günther Klein-Sommer, Chemiker und staatlich geprüfter Pyrotechniker mit eigenem Unternehmen, einen Experimentalvortrag über die Chemie der Pyrotechnik. In Halle gab Holger Krause von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg nach seinem Vortrag „Pyrotechnik und Großfeuerwerke“ eine Feuerwerksvorführung. Ebenfalls heiß her ging es beim Weihnachtsevent mit Experimentalvortrag und anschließender Weihnachtsfeier des **JCF Kassel**: Ulrich Siemeling von der dortigen Universität experimentierte im überfüllten Hörsaal unter dem Titel „Eis und Feuer“.

Als GDCh-Abschlusskolloquien zum Semesterende organisierte das **JCF Darmstadt** zwei populärwissenschaftliche Vorträge mit anschließendem „Meet the speaker“: Zum Ausklang des Wintersemesters widmete sich Klaus Roth der Frage „Wie gewinne ich endlich einen Nobelpreis?“, und zum Abschluss des Sommersemesters ging Thomas Klapötke von der Ludwig-Maximilians-Universität München auf die Erforschung von hochenergetischen Materialien ein.



Experimentalvorlesung des JCF Kiel während der Kieler Woche.

Startklar für den Job

Neben den Veranstaltungen der regionalen JCF haben zahlreiche JCF-Events auf Bundesebene einen festen Platz im Terminkalender von Studenten und Doktoranden. Dazu gehören das JCF-Frühjahrssymposium, das 2013 vom **JCF Berlin** ausgerichtet wurde, und das Chemie-Industrie-Forum des **JCF Münster**, das den Start ins Berufsleben erleichtert. Auch die 5. Mitteldeutsche Jobbörse für Naturwissenschaftler des **JCF Leipzig** und die 15. Frankfurter Jobbörse für Naturwissenschaftler des **JCF Frankfurt** waren wieder gut besucht.

Tipps für Absolventen boten ferner das Seminar „Startklar“ des **JCF Gießen** und der Karrieretreff des **JCF Erlangen-Nürnberg**. Das Alpenforum des **JCF München** nutzten viele Jungchemiker, um mit Vertretern aus der Industrie ins Gespräch zu kommen. Am Alpenforum 2013 nahmen Mitarbeiter der Unternehmen BASF, Bayer, Boston Consulting Group, Clariant, Hilti, Lanxess, Merck Millipore, Shimadzu und Wacker teil.

Hilfreich bei der Orientierung auf dem Arbeitsmarkt sind zudem die von den JCF organisierten Exkursionen zu Betrieben der Chemie- und Pharmabranche. So unternahm das **JCF Aachen** Exkursionen zu Lanxess und Grünenthal. Das **JCF Münster** besuchte Altana, das **JCF Kassel** reiste zum Bundeskriminalamt nach Wiesbaden und das **JCF Saar** war zu Gast bei Flavex Naturextrakte in Rehlingen, wo die Jungchemiker unter anderem einen Einblick in die Extraktion von Pflanzenbestandteilen mit überkritischem Kohlenstoffdioxid erhielten.

Auch die Vorstellung von ausgefalleneren Berufen steht immer wieder auf dem Programm der JCF. Das **JCF Paderborn** beispielsweise informierte über die Tätigkeiten eines Zollchemikers.

Ihr Netzwerk stärken die Jungchemiker außerdem beim Feiern – etwa bei den Sommerfesten der **JCF Münster, Ulm, Frankfurt** und **Gießen** – und beim Sport. Das **JCF Aachen** veranstaltete ein Beachvolleyball-Turnier, die Mannschaft des **JCF Darmstadt** wiederum schlug sich wacker beim ChemCup-Fußballturnier des Fachbereichs Chemie der Technischen Universität Darmstadt.

Weitere Informationen zu allen JungChemikerForen auf www.gdch.de unter „Netzwerk & Strukturen“.

Wissenschaftliche Publikationen

Zeitschriften der GDCh am Puls der Zeit

In Zeiten von Online- und Open-Access-Publikationen befindet sich der Markt für wissenschaftliche Zeitschriften im Umbruch. Die GDCh greift zusammen mit ihren Verlagspartnern Wiley-VCH, Springer und De Gruyter aktuelle Trends auf und entwickelt ihr erfolgreiches Publikationsprogramm weiter.

Open Access, Apps und mehr

Die Zahl an wissenschaftlichen Publikationen, besonders an Open-Access-Zeitschriften, steigt kontinuierlich. Zudem sollen Fachartikel immer schneller erscheinen, teils nur noch in elektronischer Version und möglichst auch in Formaten für Smartphones und andere mobile Endgeräte. Für Verlage wird es daher zur Herausforderung, Wissenschaftler und Autoren angemessen zu unterstützen. Wie kann die GDCh vor diesem Hintergrund ihren Satzungsauftrag für ein wissenschaftlich und wirtschaftlich erfolgreiches Publikationsprogramm erfolgreich erfüllen – und zwar im verschärften Wettbewerb mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften? Diese Frage stand im Jahr 2013 im Mittelpunkt vieler Treffen der GDCh mit ihren Verlagspartnern und wurde zudem bei den Sitzungen der Chemical Publishing Society (ChemPubSoc) Europe sowie bei Kuratoriums-Sitzungen der *Angewandten Chemie* und anderer Zeitschriften erörtert. Auch bei vielen eher informellen Treffen und Vorträgen rund um den Globus diskutierten Chefredakteure und Verlagsverantwortliche Themen wie Open Access, Plagiatsprüfprogramme sowie neue Vereinbarungen zum Copyright und zu Lizenzen.

Das Verlagsprogramm von GDCh und Wiley-VCH ist im Jahr 2013 auf 22 Periodika angewachsen (siehe Kasten auf Seite 34). Etwa 160 Herausgeber und Kuratoren aus Deutschland arbeiteten im Jahr 2013 eng mit den Redaktionen zusammen. Für die Journale der GDCh und der ChemPubSoc Europe waren weltweit insgesamt etwa 450 Berater aktiv. Im Jahr 2013 wurden unter anderem folgende Neuerungen und Experimente umgesetzt:

- Nach dem erfolgreichen Pilot der App der *Angewandten Chemie* wurden für folgende Zeitschriften entsprechende Apps entwickelt und weltweit vermarktet: *Chemistry – An Asian Journal*, *Chemistry – A European Journal*, *ChemBioChem*, *ChemCatChem*, *ChemMedChem*, *ChemistryOpen*, *ChemPhysChem*, *ChemPlusChem*, *ChemSusChem*, *European Journal of Inorganic Chemistry*

und *European Journal of Organic Chemistry*. Weitere Apps sind in Arbeit.

- Für die *Angewandte Chemie* wurden in einer etwa neunmonatigen Testphase neben dem Impact-Faktor weitere Maßzahlen erhoben und auf der Homepage publiziert. Man konnte so verfolgen, welche Artikel besonders von sozialen Online-Netzwerken und Blogs aufgerufen wurden.
- Der Start von zwei neuen Zeitschriften wurde vorbereitet: *ChemElectroChem* wird dem gestiegenen Interesse an der Elektrochemie gerecht. Die Review-Zeitschrift *ChemBioEng* wiederum dient der Internationalisierung von Publikationen aus dem Chemieingenieurwesen und greift den Trend der Chemieindustrie in Richtung Biotechnologie auf. Wiley-VCH gibt die GDCh-Zeitschrift *ChemBioEng* zusammen mit der DECHEMA und der Gesellschaft für Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen des Vereins Deutscher Ingenieure heraus.

■ Die digitale Informationswelt der GDCh

Die GDCh informiert ihre Mitglieder und alle Interessierten auf vielen Kanälen. Über Wissenswertes und wichtige Termine rund um die GDCh informieren nicht nur die GDCh-Website, die *Nachrichten aus der Chemie* und andere Fachzeitschriften, sondern in unregelmäßigen Abständen auch die GDCh-Infomail. Alle zwei Wochen erscheint zudem der GDCh-Newsletter mit Personalien, Terminen und Chemiehighlights im Umfeld der GDCh.

Den Newsletter können auch Nicht-GDCh-Mitglieder abonnieren. Auf Facebook und Twitter ist die GDCh seit Ende 2011 unterwegs – die Zahl der Follower und Fans wächst stetig. Auch wer selbst nicht auf Facebook und Twitter aktiv ist, kann sich hier schnell die neuesten GDCh-Nachrichten anschauen.



- Zwei Zeitschriften, *ChemSusChem* und *European Journal of Inorganic Chemistry*, gibt es jetzt ausschließlich in elektronischer Version.
- Michael Rowan wurde zum Editor in Chief von *ChemCatChem* ernannt und Greta Heydenrych zum Editor in Chief von *ChemElectroChem*.
- ChemPubSoc Europe hat beschlossen, ein ChemPubSoc Europe-Fellow-Programm ins Leben zu rufen, um die Zeitschriften in den Fachgesellschaften der 16 vertretenen Länder besser zu positionieren.
- Auf dem GDCh-Wissenschaftsforum in Darmstadt hat das *European Journal of Inorganic Chemistry (EurJIC)* in Kooperation mit der GDCh-Fachgruppe Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie zum ersten Mal den *EurJIC Young Investigator Prize* vergeben. Preisträger ist Kallol Ray von der Humboldt-Universität Berlin.
- Die *Angewandte Chemie* honoriert ihre Hauptreferees fortan mit einem offiziellen Zertifikat: Es wurde verschickt an etwa 250 Wissenschaftler weltweit, die mindestens ein Gutachten pro Monat verfasst haben.
- *ChemViews*, das Magazin von ChemPubSoc Europe, führte zusammen mit dem JungChemikerForum der GDCh und der GDCh-Sektion Vereinigung für Chemie und Wirtschaft zum ersten Mal einen internationalen Fotowettbewerb durch. Eine Jury unter Leitung der GDCh-Präsidentin wählte die besten Fotos aus. Sie erschienen in einem Kalender für das Jahr 2014.

Über die Entwicklung der einzelnen Zeitschriften berichteten die Chefredakteure jeweils in den Editorials der Januarausgaben.

■ Die Zeitschriften der GDCh

GDCh- und Fachgruppenzeitschriften bei Wiley-VCH

- *Angewandte Chemie*
- *Angewandte Chemie International Edition*
- *Chemie in unserer Zeit*
- *Chemie Ingenieur Technik (CIT)*
- *CIT Plus*
- *CHEMKON*
- *Lebensmittelchemie*
- *Vom Wasser – das Journal*

- *ChemPhysChem*
- *ChemPlusChem*
- *ChemSusChem*
- *ChemistryOpen*

GDCh-Zeitschrift bei De Gruyter

- *Nachrichten aus der Chemie*
- Zeitschrift mit Beteiligung der GDCh beim Springer-Verlag
- *Analytical & Bioanalytical Chemistry*

Zeitschriften von ChemPubSoc Europe und GDCh bei Wiley-VCH

- *Chemistry – A European Journal*
- *European Journal of Inorganic Chemistry*
- *European Journal of Organic Chemistry*
- *ChemBioChem*
- *ChemCatChem*
- *ChemElectroChem*
- *ChemMedChem*

Von der GDCh unterstützte Zeitschriften der Asian Chemical Editorial Society bei Wiley-VCH

- *Chemistry – An Asian Journal*
- *Asian Journal of Organic Chemistry*

Online-Magazin von ChemPubSoc Europe bei Wiley-VCH

- *ChemistryViews* auf www.chemistryviews.org

Jubiläen und Rekorde

Neben neuen Zeitschriften und anderen Produkten bot das Jahr 2013 noch einige Höhepunkte mehr:

- Die *Angewandte Chemie* feierte ihren 125. Jahrgang mit einem Festsymposium in Berlin während der Chemiedozententagung (siehe Seite 9) sowie mit weiteren Empfängen anlässlich eines Treffens der American Chemical Society in New Orleans (siehe Seite 12) und auf dem Asian Chemical Congress in Singapur.
- Die Zeitschrift *Chemkon* der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht wurde 20 Jahre alt. Die Fachgruppe und Wiley-VCH feierten das Jubiläum auf dem Wissenschaftsforum in Darmstadt. Außerdem erschien zum ersten Mal zusätzlich ein Sonderthemenheft: „KEMIE – Kinder erleben mit ihren Eltern Chemie“, herausgegeben von Katrin Sommer.
- *Breaking Records*: Mitten in der Sommerpause entfachte *Chemie in unserer Zeit* mit einem Artikel über



Stark nachgefragt: *Chemie in unserer Zeit* mit einem Artikel über die TV-Serie „*Breaking Bad*“.



CHEMKON, Zeitschrift der Fachgruppe Chemieunterricht, feierte im Jahr 2013 ihren 20. Jahrgang.

die Chemie in der beliebten TV-Serie „Breaking Bad“ einen User-Sturm. Die Zeitschrift war wie nie zuvor Thema in Online-Netzwerken. *ChemViews* verbreitete die Übersetzung des von Falk Harnisch und Tunga Salthammer verfassten Artikels weltweit im Dezember.

- Der aus dem *Chemischen Zentralblatt* hervorgegangene Abstracting-Dienst ChemInform, die entsprechende elektronische Datenbank RxnFinder, die E-Learning-Plattform Chemgaroo sowie die Datenbank Infotherm, die alle bis zum Jahr 2012 zum Leibniz-Institut FIZ Chemie Berlin gehörten, fanden 2013 eine neue Heimat bei Wiley-VCH in Berlin (siehe Seite 13).

Die Entwicklung in Zahlen

Folgende Zahlen aus den vergangenen fünf Jahren belegen das erfolgreiche Vorgehen der GDCh und ihrer Partner: Im Jahr 2008 verlegten die GDCh und ChemPubSoc Europe zusammen mit Wiley-VCH sieben internationale Zeitschriften. Im Jahr 2013 waren es bereits zwölf, viele entstanden aus nationalen Vorläufern.

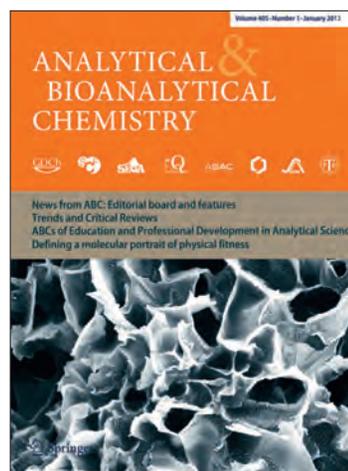
Das noch relativ junge internationale Zeitschriftenprogramm erreichte im Jahr 2013 zum ersten Mal über 15 Millionen Volltext-Downloads. Das entspricht einer Steigerung von 112 Prozent gegenüber dem Jahr 2008 bei einer Steigerung der Zahl der veröffentlichten Artikel um knapp 50 Prozent. Die Zahl der zitierten Fachartikel stieg in diesem Zeitraum um 73 Prozent. Der Immediacy-Faktor hat sich für alle Zeitschriften sehr positiv entwickelt, ebenso wie die Impact-Faktoren. Die Zahl der über Open Access publizierten Beiträge betrug insgesamt 1,3 Prozent. Wiley-VCH hat die Subskriptionspreise für 2014 entsprechend der Zahl der publizierten Open-Access-Artikel angepasst.

Die Zahlen belegen, dass das Publikationsprogramm von GDCh und Wiley-VCH weiter an Relevanz gewonnen hat. Dadurch konnte die GDCh die Einkünfte aus ihrem Publikationsprogramm steigern.

Analytical & Bioanalytical Chemistry

Die Zeitschrift *Analytical & Bioanalytical Chemistry*, kurz *ABC*, erscheint mit Beteiligung der GDCh im wissenschaftlichen Springer-Verlag. Gemessen am Impact-Faktor 2012 von 3,659 und an anderen Zitationsmetriken gehört *ABC* zu den zehn weltweit führenden Zeitschriften auf ihrem Gebiet. Der Immediacy-Index erreichte mit 0,727 den höchsten Wert in der Geschichte der Zeitschrift. *ABC* veröffentlicht jährlich etwa 1000 wissenschaftliche Beiträge aus der ganzen Bandbreite der analytischen Wissenschaften. Abgelehnt werden etwa 70 Prozent der nicht-eingeladenen Manuskripte, da sie die Ansprüche nicht erfüllen. Das vergangene Jahr brachte mehrere Neuerungen:

- Ein neues Cover stellt die Beteiligung von acht europäischen chemischen Gesellschaften, darunter die GDCh, als Co-Besitzer der Zeitschrift prominent heraus.



- Cynthia K. Larive von der University of California Riverside, USA, wurde als neunte wissenschaftliche Herausgeberin berufen.
- Nicola Oberbeckmann-Winter wurde zum Managing Editor ernannt und leitet die *ABC*-Redaktion in Heidelberg.
- Zum Jahresende wurden 22 neue Mitglieder für die Periode 2014 bis 2016 in das International Advisory Board berufen. Aus den deutschsprachigen Ländern sind dies Jürgen Popp (Universität Jena), Thomas Prohaska (Universität für Bodenkultur, Wien) und Torsten C. Schmidt (Universität Duisburg-Essen).

Weitere Informationen zu *ABC* auf www.springer.com/abc.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der GDCh

Das Wissenschaftsforum Chemie in Darmstadt war für die GDCh-Pressarbeit das Hauptereignis des Jahres 2013. Hier – sowie anlässlich des Symposiums in Berlin zu 125 Jahren *Angewandte Chemie* – richtete die GDCh eine Pressekonferenz aus. Mit der GDCh-Präsidentin Barbara Albert, dem GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch, dem Karl-Ziegler-Preisträger Alois Fürstner und dem Adolf-von-Baeyer-Preisträger Klaus Müllen standen den Journalisten in Darmstadt vier interessante Gesprächspartner zur Verfügung. Mit neun Presseinformationen hatte die GDCh die Medien vor der Pressekonferenz auf das Wissenschaftsforum eingestimmt. Im Jahr 2013 verschickte der Wissenschaftliche Pressedienst



Pressekonferenz in Darmstadt anlässlich des GDCh-Wissenschaftsforums.
(Foto: B. Wannemacher)

der GDCh insgesamt 61 Medienmitteilungen, davon fanden die Personalie zum Präsidenschaftswechsel und die erneute Vergabe der August-Wilhelm-von-Hofmann-Stipendien an Bachelor-Studenten die größte Resonanz.



Nachrichten aus der Chemie

In der GDCh-Mitgliederzeitschrift *Nachrichten aus der Chemie* schreiben fachlich kompetente Wissenschaftler über ihr Spezialgebiet. Wenn sich für spezielle Themen, aber auch für besondere Formate kein Autor in der chemischen Community findet, arbeitet die Redaktion mit freien Journalisten zusammen. Im Jahr 2013 waren dies Michael Groß (Biowissenschaften und Ausgeforscht), Thomas Seuss (Patentrecht), Roland Wengenmayr (Cartoons), Claudia Schierloh (Wirtschaft), Christian Ehrensberger (Recherchen) und Brigitte Osterath (Aufsätze und Interviews). In der Redaktion arbeiteten Stefanie Schehlmann, Christian Remenyi (drei Monate lang vertreten durch Brigitte Osterath), Maren Bulmahn, Frauke Zbikowski, Ernst Guggolz und Jürgen Bugler als Grafiker sowie vier Praktikantinnen. Alle zusammen erstellten im Jahr 2013 elf Ausgaben mit insgesamt über 1300 Seiten. Außerdem produzierte die Redaktion den EuCheMS- und den GDCh-Newsletter sowie das Sonderheft *Nachrichten aus der Chemiewirtschaft* der GDCh-Fachgruppe Vereinigung für Chemie & Wirtschaft. Mit dem Jahrgang 2013 gibt es die *Nachrichten aus der Chemie* auch als E-Paper.

Vier Mal nutzte die Gesellschaft Österreichischer Chemiker (GÖCH) die *Nachrichten aus der Chemie* als Mitteilungsblatt. Diese Ausgaben mit insgesamt 24 Seiten GÖCH-Mitteilungen wurden an die GÖCH-Mitglieder verschickt. Das März-Heft mit den Trendberichten erhielten zum vierten Mal auch die Mitglieder der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft. Die Trendberichte, geschrieben und koordiniert von über 70 Wissenschaftlern, bildeten auf über 130 Seiten die Chemie des Jahres 2012 ab. Sie gehören traditionell neben der April-Ausgabe und den Meilensteinen der Chemie im Januar zu den Höhepunkten der *Nachrichten aus der Chemie*.

Kurz vor der Bundestagswahl gelang es der Redaktion, von fünf Parteien Antworten auf elf Fragen rund um Atomkraft, Biotechnik, Energieeinspeisungsgesetz und Schulpolitik zu erhalten – ein Alleinstellungsmerkmal in der naturwissenschaftlichen Zeitschriftenlandschaft.

Weitere Höhepunkte waren Interviews mit den Nobelpreisträgern Brian Kobilka und Dan Shechtman sowie die neu eingeführte GDCh-Rubrik „Ich bin dabei“ mit kurzen Meinungsbeiträgen von GDCh-Mitgliedern: Jeder zweite Autor dieser Rubrik erwähnte die *Nachrichten aus der Chemie* als wichtigen Vorteil seiner GDCh-Mitgliedschaft.



Montage: NCh, Foto: Konstantin Yuganov—Fotolia

Blättern jetzt auch online

GDCh-Mitglieder starten ihr E-Paper hier:
www.nachrichtenausderchemie.de

Rechnungslegung 2013

Erfreuliches Vereinsergebnis

Die GDCh blickt zurück auf ein erfolgreiches Jahr 2013, in dem die gemeinnützige Förderung der chemischen Wissenschaften an erster Stelle stand. Durch den Überschuss in der steuerfreien Vermögensverwaltung konnte die GDCh ihr Eigenkapital weiter stärken.

Die GDCh ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Tätigkeit darauf ausgerichtet ist, die Wissenschaft und Allgemeinheit selbstlos zu fördern. Die GDCh gehört damit zu den Nonprofit-Organisationen, denen das Gesetz Steuerbegünstigungen gewährt. Die untenstehende Darstellung der Ertragslage ist dem ausführlichen Prüfungsbericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum 31. Dezember 2013 entnommen. Über die Erträge und Aufwendungen des abgelaufenen Kalenderjahres wird GDCh-Schatzmeister Georg F. L. Wießmeier auf der Mitgliederversammlung der GDCh am 15. September 2014 in Mainz ausführlich informieren.

Die Aktivitäten einer steuerbegünstigten Körperschaft wie der GDCh unterteilen sich in den nicht unternehmerischen ideellen Bereich, den steuerbegünstigten Zweckbetrieb, die ertragssteuerfreie Vermögensverwaltung und den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Der ideelle Bereich umfasst die eigentliche Vereinstätigkeit und entspricht bei der GDCh jenen Aktivitäten, die unmittelbar steuerbegünstigte Zwecke verwirklichen. Dazu zählt beispielsweise die Förderung der Wissenschaft. Die Erträge in diesem Bereich resultieren vor allem aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen.

Die Vermögensverwaltung nimmt in der steuerlichen Behandlung gemeinnütziger Organisationen eine Sonderstellung ein, weil sie zwar nicht satzungszweckbezogen ist, aber trotzdem ertragssteuerfrei bleibt. Die Einnahmen der Vermögensverwaltung resultieren vor allem aus dem bestehenden Vermögen. Die Erträge der GDCh in diesem Bereich bestehen hauptsächlich aus Zins- und Dividendenzahlungen, aus diversen Finanzanlagen sowie Verlagsvergütungen.

Die Abgabenordnung definiert den Zweckbetrieb als einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb, der insgesamt dazu dient, die steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke der Körperschaft zu verwirklichen. Darüber hinaus können die Zwecke nur durch einen solchen Geschäftsbetrieb erreicht werden. Außerdem liegt ein Zweckbetrieb vor, wenn der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb zu nicht begünstigten Betrieben derselben oder ähnlicher Art

nicht in größerem Umfang in den Wettbewerb tritt, als es bei Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke unvermeidbar ist. Die Erträge und Aufwendungen in diesem Bereich betreffen vor allem den in Tagungen und Fortbildungen untergliederten Veranstaltungsbereich der GDCh.

Die Erträge aus dem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb unterliegen der normalen Besteuerung. Dieser Bereich umfasst jene Aktivitäten der GDCh, die den drei zuvor genannten Bereichen nicht zuzuordnen sind.

Wie in den vergangenen Jahren ist es auch im Jahr 2013 gelungen, durch den deutlichen Überschuss in der steuerfreien Vermögensverwaltung ein erfreuliches Vereinsergebnis auszuweisen, das über dem von der Mitgliederversammlung am 17. September 2012 genehmigten Überschuss von 771.941 Euro liegt. Somit wird das Eigenkapital der GDCh erneut gestärkt. Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Finanzen der GDCh auch im Jahr 2013 wohl geordnet sind.

	2013	2012
	TEUR	TEUR
Ideeller Bereich		
Erträge	3.039	3.184
Aufwendungen	-8.099	-7.532
abzüglich		
Kostenumlage in andere Bereiche	1.821	1.712
	-3.239	-2.636
Vermögensverwaltung		
Erträge	6.758	7.473
Aufwendungen	-929	-405
	5.829	7.068
Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	1.315	1.732
Aufwendungen	-2.300	-2.562
	-985	-830
Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe		
Erträge	1.790	1.653
Aufwendungen	-1.660	-1.527
	130	126
Vereinsergebnis	1.735	3.728

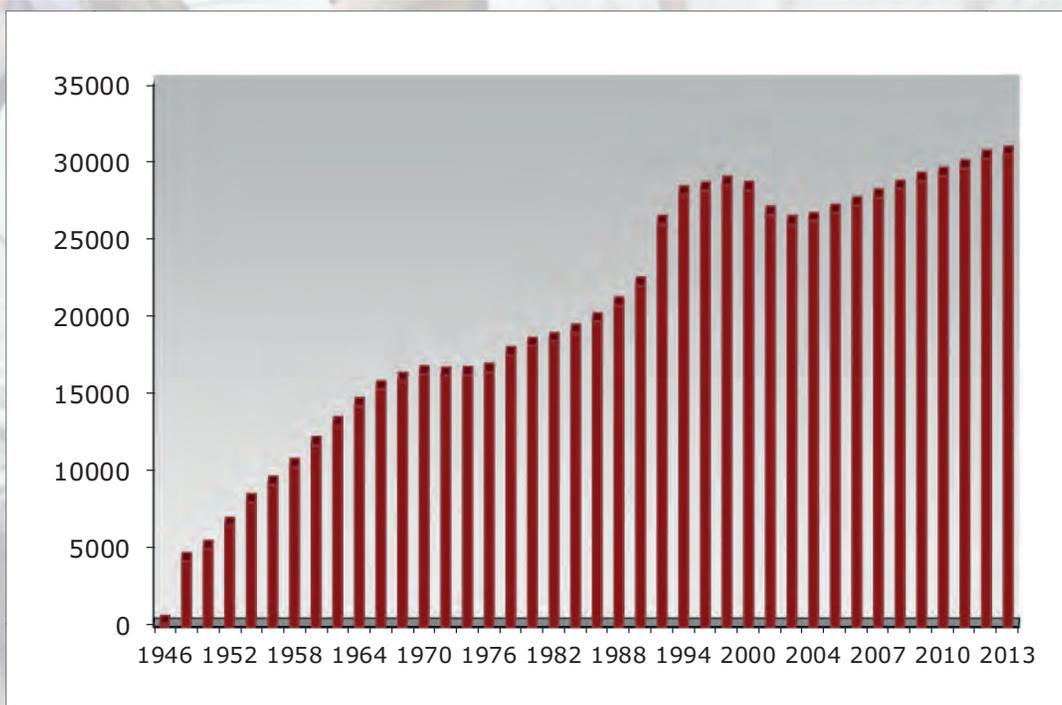
Ergebnis für die Zeit
vom 1. Januar bis
31. Dezember 2013
im Vergleich zu 2012.

Mitgliederentwicklung

Stetiges Wachstum setzt sich fort

Die GDCh verzeichnete für das Jahr 2013 wieder ein kontinuierliches Mitgliederwachstum und begrüßte 2340 neue Mitglieder. Demgegenüber standen 1940 Ausstritte und 150 Todesfälle. Zum 1. Januar 2014 betrug die Zahl der Mitglieder 30446. Das sind 250 Mitglieder mehr

als im Vorjahr und ein neuer Rekord. Besonders beim Nachwuchs ist die GDCh beliebt, wie die Zahlen der neuen studentischen Mitglieder (979) und der neuen Mitglieder in beruflicher Ausbildung (971) zeigen.



Mitgliederentwicklung der GDCh seit 1946. Stichtag ist jeweils der 1. Januar des Folgejahres. Bis zum Jahr 2002 sind Balken für alle geraden Jahre angegeben, ab 2003 jährlich.

Ortsverband	2012	2013	Ortsverband	2012	2013
Aachen	486	499	Karlsruhe	628	626
Aalen-Ostalb	128	130	Kassel	158	161
Bayreuth	284	292	Kiel	297	285
Berlin	1467	1462	Köln	745	754
Bielefeld	260	245	Konstanz	250	257
Bitterfeld-Wolfen	70	64	Krefeld	247	269
Bochum	231	233	Lausitz	62	56
Bonn	520	533	Leipzig	378	409
Braunschweig	331	337	Leverkusen	225	220
Bremen	299	305	Ludwigshafen-Mannheim	1102	1101
Chemnitz	185	185	Magdeburg	94	85
Darmstadt	634	641	Mainz-Wiesbaden	937	954
Dortmund	357	372	Marburg	234	230
Dresden	584	604	Marl-Recklinghausen	251	257
Düsseldorf	687	716	München	1964	1942
Erlangen-Nürnberg	535	527	Münster	627	625
Essen-Duisburg	314	339	Nordwürttemberg	1036	1066
Frankfurt	1435	1466	Oldenburg	182	189
Freiberg	121	128	Osnabrück	118	121
Freiburg-Südbaden	723	708	Paderborn	151	157
Giessen	270	293	Potsdam	402	397
Göttingen	302	283	Regensburg	401	409
Greifswald	88	88	Rostock	236	238
Halle	300	306	Ruhr	252	255
Hamburg	1115	1123	Saar	315	307
Hannover	527	518	Siegen	80	84
Harz	112	114	Südwestfalen	394	394
Ilmenau-Erfurt	108	108	Ulm	307	339
Jena	305	306	Unterfranken	383	388
Kaiserslautern	301	294	Wuppertal-Hagen	527	533
			Gesamt	26062	26327

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Ortsverbänden zum jeweils 1. Januar.

Fachgruppe/Sektion/Arbeitsgemeinschaft	2012	2013	Zuwachs (absolut)	Zuwachs (prozentual)
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2808	2812	4	0,14
Analytische Chemie	2221	2258	37	1,67
Chemieunterricht	1853	1835	-18	-0,97
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1508	1458	-50	-3,32
Makromolekulare Chemie	1163	1167	4	0,34
Wasserchemische Gesellschaft	925	934	9	0,97
Umweltchemie und Ökotoxikologie	837	827	-10	-1,19
Festkörperchemie und Materialforschung	815	826	11	1,35
Medizinische Chemie	815	818	3	0,37
Wöhler-Vereinigung für Anorg. Chemie	748	753	5	0,67
Biochemie	636	665	29	4,56
Magnetische Resonanzspektroskopie	468	463	-5	-1,07
Lackchemie	443	455	12	2,71
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	424	440	16	3,77
Chemie-Information-Computer	442	426	-16	-3,62
Angewandte Elektrochemie	409	424	15	3,67
Chemie des Waschens	374	376	2	0,53
Geschichte der Chemie	372	370	-2	-0,54
Nachhaltige Chemie	317	333	16	5,05
Bauchemie	322	332	10	3,11
Photochemie	292	297	5	1,71
Sektion Seniorexperten Chemie	241	262	21	8,71
AG Berufliche Bildung	225	252	27	12,00
Nuklearchemie	239	242	3	1,26
Chancengleichheit in der Chemie	236	230	-6	-2,54
Gewerblicher Rechtsschutz	230	227	-3	-1,30
AG Chemie und Energie	180	224	44	24,44
ADUC	219	216	-3	-1,37
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	213	215	2	0,94
Gemeinsame Fachgruppe Chemische Biologie	118	131	13	11,02
AG Fluorchemie	109	120	11	10,09
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier	116	120	4	3,45
AG Chemie in der Medizinerbildung	34	35	1	2,94

Zahl der GDCh-Mitglieder in den Fachgruppen und Sektionen zum jeweils 1. Januar.



Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Varrentrappstraße 40-42
60486 Frankfurt am Main
www.gdch.de